



LBV



Ein gutes Jahr
für die **Scleiereule**

Glücksbringer-Tour – **Störche** erleben

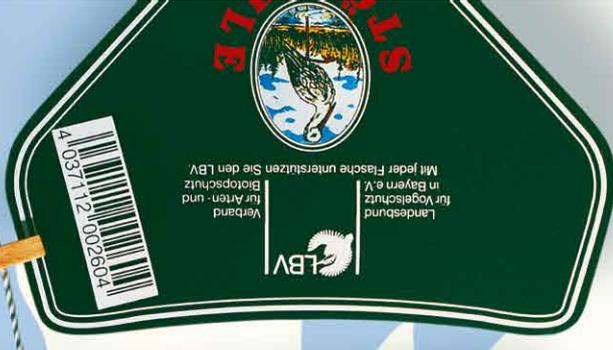
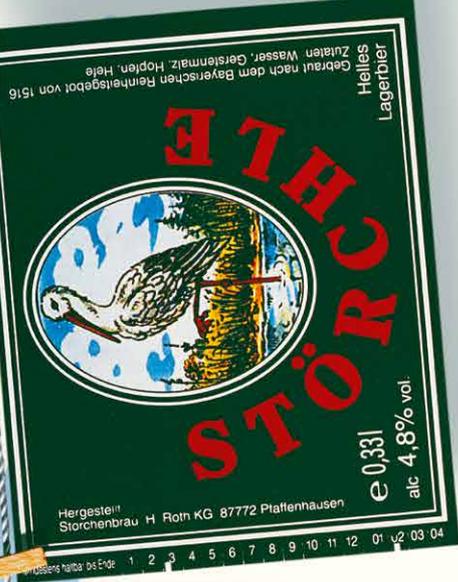
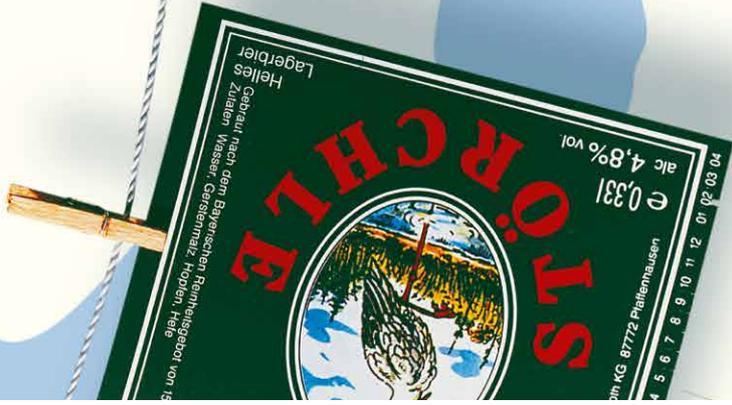
Impressionen aus dem
Wiedergeltinger Wäldchen

LANDESBUND FÜR VOGELSCHUTZ

Verband für Arten- und Biotopschutz

Kreisgruppe Unterallgäu / Memmingen

Gefiederpflege.



STÖRCHLE

...lass es klappern!

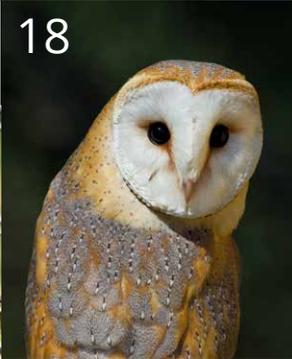
STORCHENBRÄU · Hans Roth KG · Kirchplatz 5 · 87772 Pfaffenhausen
<http://www.storchenbraeu.de>



8



12



18



22



24



28



30

Inhalt

Vorwort	4
LBV-Naturschwärmer	5
Ortsgruppe Babenhausen	6
Das Jahr 2020 der LBV-Ortsgruppe Wertachtal	8
Die Arbeitsgemeinschaft Floßachtal	10
Landschaftspflege-Fortbildungen	11
Schwarzstorch-News aus dem Allgäu	12
Weißstorchbilanz 2020	14
D´ Viehweid oder das Wiedergeltinger Wäldchen	16
Insekten-Bestimmungskarten für Kinder	17
Hoher Brutbestand der Schleiereule	18
Impressionen auf der Viehweid	20
Die Hohltaube im Aufwind	22
Weiterhin positive Entwicklung bei der Vogel-Azurjungfer im LBV-Schutzgebiet	24
Die Wertachfreunde Unterallgäu im Jahre 2020	26
Glücksbringer-Tour – Störche erleben	28
Die Zebramuschel in der Wertach	30
Wieder brütete der Alpensegler in Memmingen	32
Das kann eine Bayerische Behörde so nicht machen!	33
Aufwendige Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen auf der LBV-Pachtfläche bei Dietershofen	36
Einmaliges Engagement der Storchbrauerei Pfaffenhausen	37
Preisrätsel für Familien	38
Adressen	39

Impressum

Herausgeber: LBV-Kreisgruppe Unterallgäu / Memmingen

Redaktion: Georg Frehner, Josef Schlögel, René Bucher, Leo Rasch, Gerald Jütten, Martin Kächler, Hermann Kunze

Lektorat: René Bucher

Satz und Layout: Stefanie Baldauf, atelier-artinfarkt@mail.de

Druck: Druckerei Uhl, Bad Grönenbach

Auflage: 1300

Titelbild: Schleiereule, Foto: H. Clausen / LBV-Bildarchiv

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

Vorwort



**Liebe Mitglieder,
liebe Leserin, lieber Leser,**

ich hoffe, dass es Ihnen allen gut geht in dieser schwierigen Zeit! Wer von uns hätte gedacht, dass wir jemals eine Pandemie erleben müssen. Die Corona-Pandemie beherrscht seit über einem Jahr die Medien und das öffentliche Leben. **Themen wie Klimaschutz und Artensterben gerieten in den Hintergrund.** Für uns alle stellt die Corona-Krise in vielerlei Hinsicht eine große Belastung und Herausforderung dar. Der persönliche Kontakt kam oft zu kurz. Auch die LBV-Kreisgruppe und deren Ortsgruppen waren und sind hier unmittelbar betroffen. So mussten wir ab Mitte März fast alle Präsenz-Veranstaltungen, wie z.B. die geplante Jahreshauptversammlung (JHV) mit der Neuwahl des Kreisgruppenvorsitzenden Anfang April, absagen. Ein zweiter Versuch, die JHV Anfang November nachzuholen, scheiterte an den hohen Inzidenzwerten. Auch bei den LBV-Ortsgruppen und den LBV-Kindergruppen fanden die regelmäßigen Treffen nicht statt. Vogelkundliche Führungen, Exkursionen und die beliebte Europäische Fledermausnacht wurden gestrichen.

Trotz allem blieben wir in dieser Zeit aber nicht untätig. **Selbstverständlich haben wir im vergangenen Jahr so gut es ging wieder notwendige Natur- und Artenschutzmaßnahmen durchgeführt.** In erster Linie waren dies Kontrollen der Schleiereulen- und Hohltaubenkästen und die Erfassung der Weißstorchbestände. Auch die Mäh- und Arbeitseinsätze auf unseren wertvollen Pacht- und

Eigentumsflächen fanden statt. Auf unserer Turmfalken-Webcam verfolgten im Frühjahr wieder sehr viele Besucher die Aufzucht von sechs jungen Turmfalken.

Verstärkt werden wir wohl in Online-Veranstaltungen wie Video-Vorstandssitzungen einsteigen müssen. Wir bitten alle, die sich schon auf ein abwechslungsreiches Programm gefreut haben, um Verständnis. Die nicht planbare Infektionslage macht die Festlegung von Terminen und Veranstaltungen fast unmöglich.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Jahreshaftes steht auch noch nicht fest, ob unsere geplante Jahreshauptversammlung am Freitag, 07. Mai 2021, im Mindelheimer Forum tatsächlich stattfinden kann. **Wir informieren Sie auf jeden Fall rechtzeitig über die Medien sowie auf unserer Homepage.** Dort laden wir Sie auch gerne ein, uns und unsere Arbeit und aktuelle Themen zu entdecken - oder besser, selbst aktiv zu werden. Wir freuen uns auf Sie!

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude an unserem Jahreshaft und freuen wir uns gemeinsam auf die Zeit nach Corona.

Bleiben Sie gesund, passen Sie auf sich auf und unterstützen Sie bitte weiterhin den LBV.

Mit freundlichen Grüßen

Georg Frehner

**LBV-Kreisgruppenvorsitzender
Unterallgäu/Memmingen**

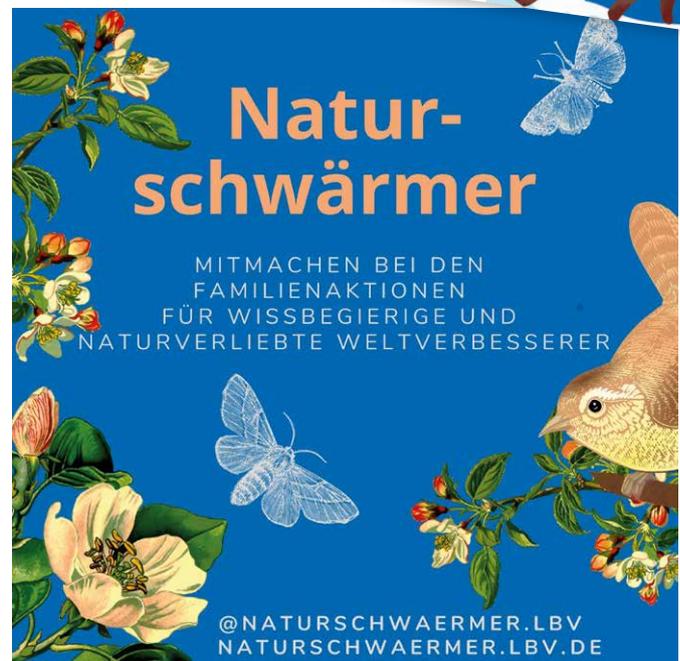
LBV-Naturschwärmer

Ein Mitmachprojekt für alle wissbegierigen und naturverliebten Weltverbesserer

„Naturschwärmer“ ist ein neues LBV-Bildungsprojekt, bei dem alle mitmachen können, die sich als Einzelperson oder zusammen mit ihrer Familie für die heimische Natur und einen nachhaltigen Lebensstil einsetzen möchten.

Die digitale Plattform **naturschwaermer.lbv.de** wurde von den dreizehn LBV-Bildungseinrichtungen, die über ganz Bayern verteilt sind, ins Leben gerufen. Jeden Monat werden hier ein neues Natur- und Nachhaltigkeitsthema aufgegriffen und dazu wöchentlich neue Aktionen und Ideen präsentiert. Zu Themen wie „**Klimagerechtigkeit**“, „**Insektengarten**“ oder „**Wildkräuter**“ gibt es für alle Naturschwärmer Naturbeobachtungstipps, Bastelanleitungen, Wettbewerbe, Live-Veranstaltungen und vieles mehr. Das Thema Nachhaltigkeit ist in letzter Zeit wieder mehr in den Vordergrund gerückt.

Viele Leute sehen, dass ein Umdenken und ein maßvoller Umgang mit unseren Ressourcen dringend nötig sind. Die LBV-Bildungsreferent*innen wollen mit dem Angebot Tipps für die Naturbeobachtung geben und gleichzeitig für einen nachhaltigen Lebensstil werben. Für die Generation 60+ gibt es zudem einen Naturschwärmer-Newsletter (<https://naturschwaermer.lbv.de/austausch/newsletter/>) zum Thema Naturbeobachtung vor der eigenen Haustüre. Damit der Austausch



mit Oma, Opa und allen älteren Mitmenschen nicht nur digital stattfindet, wurde ein Postkartenset entwickelt. Neben allen Vorteilen, die die Digitalisierung bringt: Über „echte“ Post im Briefkasten freut sich jeder! Das Set kann kostenfrei auf der LBV-Naturschwärmer-Seite angefordert werden

(<https://naturschwaermer.lbv.de/austausch/postkarten/>).

Das LBV-Projekt „Naturschwärmer“ wird noch das ganze Jahr hindurch spannende Themen aufgreifen. Gefördert wird das Projekt vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.



Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)

Bezirksgeschäftsstelle Schwaben

Monika Schirutschke (LBV-Bildungsreferentin Schwaben)

Vogelmannstraße 6

87700 Memmingen

monika.schirutschke@lbv.de

schwaben.lbv.de

Tel. 0 83 31 / 96 67 7-0

Ortsgruppe Babenhausen

50 : 50 sieht die Bilanz für 2020 aus. Die eine Hälfte der Termine konnte stattfinden, die andere Hälfte musste wegen Corona abgesagt werden.

Für die Natur und das Klima eher ein positives Jahr, aber für uns Menschen war es relativ schwierig. Es bleibt zu hoffen, dass wir alle gelernt haben, auch mit „weniger“ glücklich sein zu können. **Denn „weniger“ tut der Natur und uns gut.**

Die „**Turteltaube**“ war der Vogel des Jahres, und schon im Januar hielt Josef Schlögel einen Vortrag über Aussehen, Verbreitung und die Besonderheiten dieser Taubenart.



■ Winterwanderung nach Herretshofen, Foto: Paul Huth

Die **Winterwanderung** führte wieder Michael Weigele von Babenhausen über Olgishofen, an der Fuggerkapelle vorbei, bis nach Herretshofen. 16 Teilnehmer nahmen an der Tour teil, aber so richtig winter-

lich war es nicht, da der Schnee fehlte. Trotzdem ein sehr schöner Nachmittag mit Bewegung und netten Gesprächen.



■ Störche in Babenhausen, Fotos: Dominik Huber

Aufgrund von **Sanierungsarbeiten am Dach des Fuggerschlosses** (östlicher Teil des Langschlosses), musste das Storchennest versetzt werden. Nachdem es genügend ungenutzte Kamine auf dem Schloss gibt, fand sich ein passender im westlichen Teil. Unser Storchchenpaar ist dem Fuggerschloss treu geblieben und hatte keine Probleme mit dem neuen Standort. Ende April schlüpfen drei Junge, sie trotzen Wind und Wetter und flogen Anfang Juli aus.

Die Biotoppflege in Dietershofen, Stolzenhofen und Winterrieden konnte zum Glück stattfinden, nur die Kinderferienaktion „Biotop pflegen und erkunden“ haben wir abgesagt. Am 08.08. ging's nach Winterrieden und am 05.09. nach Dietershofen, sowie Stolzenhofen. Ursprünglich war der 29.08. geplant, aber das Wetter wollte nicht mitspielen. Eine Woche später hatte Petrus ein Einsehen und wir konnten auf die Regenkittel verzichten. Georg Böckeler unterstützte uns wieder mit einer Forstseilwinde, vielen Dank dafür.

Schön war der Tag, für ein paar Farbtupfer sorgten wieder die lila Teufelsabbisse und die blauen Schwalbenwurzenziane. Sehr nett war auch, dass ein Kaisermantel und ein Landkärtchen vorbeischaute. Vielen Dank an alle Helfer und ein dickes Dankeschön an die Gemeinde Oberschöneck für die leckere Brotzeit.



■ Biotopeinsatz und der Kaisermantel in Dietershofen, Fotos: Jürgen Heinzmann

Im September trauten wir uns zu einer Exkursion ins **Kleine Walsertal**. Ziel war die Fluchtalpe im Wildental, welche am Fuße von Elfer und Zwölfer liegt. Ein herrlicher Tag, sonnig und warm, ´rüber über die Breitach, ´rauf zum „Ort der Kraft“ und hinter bis zur Alpe. Eine tolle Aussicht und super zum Einkehren, die Tour können wir wärmstens weiterempfehlen.

„Hilfe, Hilfe, wir haben einen Vogel gefunden und in den Kofferraum eingeladen!“ „Was höre ich da, das gibt’s doch nicht?!“ Ich habe dann rausbekommen, dass ein Graureiher auf der Straße spazierte und nicht aus dem Weg gehen wollte. Die zwei Frauen retteten den Vogel und wollten nun wissen, wohin damit. Zum Glück konnte ich Werner Leitner erreichen, der sich bereit erklärte, den Reiher aufzunehmen. Der brauchte tatsächlich nur ein paar Fische zur Stärkung und konnte bald freigelassen werden.

Etwas schwieriger war die **Rettungsaktion eines Mäusebussards** aus einem Absperrnetz um einen Fischteich bei Engishausen. Gregor, Claudia und ich machten uns auf den Weg. Der arme Kerl war schon total eingeschnürt, mit vielen vorsichtigen Schnitten konnten wir ihn befreien. Zur Untersuchung und Betreuung brachte Gregor den Patienten zu Frau Spaun. Er war zum Glück nicht verletzt und schon ein paar Tage später konnten wir den Bussard wieder in die Freiheit entlassen.

Mit der Terminplanung im Oktober war es schwierig, darum haben wir es gleich sein gelassen. Jetzt zeichnet sich ein grobes Bild ab,

deshalb ein paar Termine für den Sommer und danach:



13.07.2021, 20.00 Uhr

Jahreshauptversammlung der OG Babenhausen im Rössle (Babenhausen)

07.08.2021, 08.30 Uhr

Biotopeinsatz in Dietershofen und Stolzenhofen

21.08.2021, 08.30 Uhr

Biotopeinsatz in Winterrieden

18.09.2021 – 19.09.2021

Zweitagesausflug in’s Wäldele, DAV-Haus im Kleinwalsertal

19.10.2021, 20.00 Uhr

Stammtisch mit Terminplanung

07.12.2021, 20.00 Uhr

Stammtisch mit Jahresabschluss

Abschließend möchten wir Danke sagen, Danke an alle, die uns auch in schwierigen Zeiten unterstützen und die Treue halten. Danke an alle, die da sind, wenn wir sie brauchen. Danke für jeden Nistkasten. Danke für jedes Stück Blumenwiese. Danke für jede kleine Spende.

Text: Jürgen Heinzmann



**Mosterei
Anus**

*Verkauf ganzjährig,
jeden Samstag
von 9–12 Uhr und nach
telefonischer Vereinbarung.*

Ihre Familie Helmut Anus

**Brielweg 21 · 87773 Pleß
Telefon 08335/6 16**

Das Jahr 2020 der LBV-Ortsgruppe Wertachtal



■ Seltener Anblick: ein Kammolch



■ Nistkastenkontrolle in Türkheim bzw. Irsingen



■ Bachmuschel im Schlamm



■ Kreuzkröte in Irsingen

Am 28. Januar war der Auftakt für das Projekt „Arche Noah Unterallgäu“ unter Federführung des Landschaftspflegeverbandes Unterallgäu (LPV).

Der Bestand von 14 bedrohten Arten soll im Landkreis damit gefestigt und wenn irgend möglich wieder erhöht werden. So machten sich Dr. Michael Schneider, Stefanie Gansbühler, Hermann Kunze, Gregor Abeltschauer, Claudia Rauer und Leo Rasch **auf Kammolchsuche** im Wertachtal und im Angelberger Forst. Teich- und Bergmolche fanden wir öfter, den Kammolch jedoch nur in einer Kiesgrube.

Später im Jahr konnten erfreulicherweise der Randring-Perlmutterfalter und der Warzenbeißer auf unserer Streuwiese am Sulzbühl nachgewiesen werden. Des weiteren im Wertachtal auch der Kriechende Sellerie. Sie sind ebenso Arten des Arche Noah Projektes. **Hermann Müller und Rudi Mendle kontrollierten und reinigten die Nistkästen** im Schlossgarten und in den Kindergärten St. Josef, St. Elisabeth

in Türkheim und St. Margareta in Irsingen. Vielen Dank dafür, diese Kästen sind stets gut belegt. Einen Eulenkasten haben wir am Auwald nordöstlich von Türkheim montiert.

Zusätzliche Arbeit für die vom Aussterben bedrohte Bachmuschel an der Scharlach gab es bei der Gewässermahd am 25. Juli. Die Betreuer durchsuchten zusammen mit Bürgermeister Sturm die gemähten Wasserpflanzen am Ufer und brachten die Kleinfische und Bachmuscheln zurück ins Wasser. Nach einer Teilräumung im September konnten Hermann Müller, Bernd Schweisser und Leo Rasch zusammen mit Joachim Kugelmann und dem Schwabegger Mühlenbesitzer mehr als 2.500 Bachmuscheln wieder ins Wasser bringen. Die Aktion dauerte mehrere Tage.

Einige Mitglieder der Ortsgruppe kennen die frühjährliche Amphibienwanderung westlich von Irsingen. Neu war für uns hingegen der **Aufbau eines Krötenzaunes und das Sammeln von Kreuzkröten** im Herbst auf dem Gelände einer Kiesgrube. Hier sollte in Zusam-



■ Azubis der Firma GROB GmbH helfen bei der Mahd am Sulzbühl



■ Türkheimer Turmfalke



■ Mehlschwalben in Türkheim



■ Weißstorch in Ettringen

menarbeit mit dem Betreiber der Kiesgrube das Einwandern in ein neues Abbaugelände verhindert werden. Über einhundert Kreuzkröten wurden so innerhalb des Betriebsgeländes in einen sicheren Bereich umgesetzt.

Nach der Mahd der Streuwiesen am Sulzbühl und am Neubach bei Türkheim am 26. Oktober **halfen uns in bewährter Weise die Auszubildenden der Firma GROB GmbH & Co. KG** beim Abräumen des Mähgutes. Vielen Dank für die tatkräftige Unterstützung!

Herzlichen Dank an Johann Schilling, unserem Betreuer der Viehweid (auch bekannt als Wiedergeltinger Wäldchen). Mit seinen fleißigen Helfern verrichtet er großartige Arbeit in dem wertvollen FFH-Gebiet, siehe Extrabericht auf Seite 16.

Daneben gab es laufend Beobachtungen und Sichtungen, z.B. von **Mehlschwalben am Haus** eines Mitgliedes, von Kiebitzen, Uferschwalben, Eisvögeln, ziehenden Kranichen und den **Türkheimer Turmfalken** in der Pfarrkirche.

Nach mehreren Jahrzehnten brüteten wieder Weißstörche in Ettringen. Obwohl die Jungen schon recht weit waren, haben sie es leider nicht geschafft. So hoffen wir jedoch auf ein besseres neues Jahr 2021. Besser lief es in Bad Wörishofen, hier flogen erstmals zwei Jungstörche aus.

Leider mussten 2020 coronabedingt alle Infostände, Vorträge, Fledermausführungen und Vogelstimmenwanderungen entfallen. Über Ihre tatkräftige Unterstützung unserer ehrenamtlichen Arbeit im neuen Jahr würden wir uns sehr freuen. Die Kontaktdaten finden Sie auf Seite 39.

Abschließend bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Helfern und Spendern, den Familien Henkel und Mautz, sowie bei den Bürgermeistern Herrn Sturm und Herrn Kähler. Ein großes Dankeschön an die LBV-Bezirksgeschäftsstelle und den Landschaftspflegeverband Unterallgäu für die Unterstützung.

Text & Fotos: Leo Rasch

Die Arbeitsgemeinschaft Floßachtal

Wieder einmal waren sie fleißig, die beiden Guten, nämlich die Claudia und der Gregor: Aufhängen und Kontrolle von Fledermauskästen, Betreiben aktiven Fledermausschutzes durch Habitatbegutachtung (z.B. ehemalige Bierkeller), Aufhängen, Kontrollieren und Reinigen von Vogelkästen (z.B. Schleiereulen- und Turmfalkenkästen), Rettung verunglückter Vögel (z.B. flugunfähiger und nach dem Auskurieren flugunwilliger Weißstorch, Rettung eines Mäusebussards aus einer unsachgemäßen Teichüberspannung (mag man sich ausdenken, wie jämmerlich so ein Tier krepirt?)), Kontaktpflege mit der Mattsieser Vogelpflegestation), Amphibienschutz und -kartierung, Wartung der maschinellen Ausrüstung (Balkenmäher & Co), Kontakte knüpfen mit dem Tussenhausener Schafzüchter und dem Förster, Verlegen eines Biberdammeipasses, Zuwasserlassen, Positionieren, Herausholen, Reinigen, Überholen eines Flußseeschwalbenfloßes (diese Floßgeschichte ist eine -gelinde ausgedrückt- saumäßige Arbeit). Und der Autor hat sich im Springkraut vergnügt (übrigens: Dieses drüsige Springkraut produziert Naphthochinon, ein die Mykorrhizen schädigendes Pilzgift¹⁾, Schleiereulenkästen gebastelt, Jahresheftartikel korrigiert, ein bißchen ´rumorganisiert und mit dem Lukas zusammen Schwalbennester bei unserem guten Dieter Fischer (mag er von oben ´runterschauen und sich freuen, der Gute!) gereinigt. Und gemeinsam haben wir unsere Flächen gemäht (mit großer Unterstützung der Babenhausener Gäng und anderer treuer Helfer, DANKE!!!) und auch bei anderen Ortsgruppen mitgeholfen - so sehr, daß es gleich den Balkenmäher zerlegt hat... Also, man sieht, es gab und gibt immer ´was zu tun! Und im Garten daheim ging´s gleich weiter: Ein Igelfutterhaus (mit Labyrintheingang und 10 cm x 10 cm-Öffnung, damit keine Mizies ´reinpassen) wurde nach dem Aufstellen am ersten (!!!) Abend angenommen! Freilich finden sich auch reichlich Igelquartiere im gleichen Garten, denn das eine sollte das andere bedingen! Oder an einem Hackstock auf der Terrasse konnte beobachtet werden, wie reichlich Holzmehl aus einem winzig kleinen Loch geschaufelt wurde (der Holzbohrer blieb unbekannt) und da dachten sich die Ameisen, die unter der Terrassentüre wohnen „Ui, was sollen wir weit laufen, wenn der Baustoffhandel gleich ne-

benan ist!“ und haben gleich das Holzmehl abtransportiert. Großartig hat sich die Zusammenarbeit mit dem neuen LBV-Flächenbetreuer, Ferdinand Fehler, herausgestellt. DAS ist einmal ein richtiger Sprung nach vorne! Bei den Flächen gibt es so viel Fachliches, Bürokratisches, Juristisches undsonstiges (z.B. Menschliches, wenn einem benachbarten Landwirt erklärt werden muß, wo -oder besser gesagt wo nicht- er odeln darf...), das können wir kleine LBVler aber auch schon gleich überhaupt gar nicht verstehen und bewältigen. Ein Wink nach Hilpoltstein in´s Hauptquartier: Laßt´s uns ja unseren Ferdinand da und pflegt ihn gut, der Posten und der Mann, der ihn besetzt, sind Gold wert! Und was war noch im Jahre 2020? Ach ja: Corona! Und irgendwann vorher, da war doch auch irgendwas? Ach ja, das Volksbegehren „Rettet die Bienen“, man könnte auch sagen „Rettet die Natur - und damit retten wir auch uns!“! Was war denn da gleich wieder? Ach ja, stimmt, weil es einen Artenschwund gibt, die Zahlen halt zurückgehen (**JA, DIE GEHEN HALT ZURÜCK, WEIL DIE NATUR AM VERRECKEN IST!** Bis zu 90% weniger Wiesenvögel, 75% weniger Insekten usw. usf.!!!), haben die ÖDP-Enthusiasten sich entschieden, daß etwas geschehen muß, daß GEHANDELT werden muß - denn geredet wird ja genug („hättebräuchtemüßtesollteblabla“). Und schließlich wurde dieses Volksbegehren -ich mag´s etwas vereinfacht ausdrücken- Gesetz. Allerdings mag man sich ´mal anschauen, was für Maßnahmen ergriffen wurden, was geschehen ist, was tatsächlich zur Rettung der Natur -und wir sind Teil dieser Natur!- getan wurde. Und im Vergleich dazu betrachtet man sich die aktuelle Corona-Situation...was da getan wurde und wird, was auf einmal möglich ist, welche einschneidenden Schritte, Vorkehrungen, Einschränkungen, Vorgaben, Vorschriften, wie man es auch immer bezeichnen möchte, auf einmal getroffen wurden, möglich sind und knallhart durchgezogen wurden und werden! Wenn solche durchgreifenden Maßnahmen zugunsten der Natur UND des Bauerstandes (und nur DIESE BEIDEN sind der Grundpfeiler unseres Lebens), ergriffen werden würden, könnte es -VIELLEICHT!- mit der Natur und mithin uns noch gut ausgehen, so aber...

Text: René Bucher

Landschaftspflege-Fortbildungen für Ehrenamtliche in Schwaben

Die LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben führte 2020 ein GlücksSpiralen-Projekt zum Thema „Ehrenamtliche Landschaftspflege“ durch.

Ursprünglich waren mehrere Ganztages-Fortbildungen für ehrenamtliche Flächenpfleger*innen geplant. Hier sollten sich „alte Hasen“ unter den Flächenbetreuern über verschiedene Lebensraumtypen in Schwaben informieren und austauschen können sowie neue Interessierte eingelernt werden. Coronabedingt konnten aber leider nur fünf Halbtages-Exkursionen im Sommer angeboten werden. **Es wurden verschiedene wertvolle LBV-Schutzgebiete in Schwaben, ihr Naturschutzwert und praktische Pflegetipps vorgestellt.** Die organisatorische Vorbereitung übernahm die Ehrenamtsbeauftragte für Schwaben, Dr. Lena Heuß, die fachliche Betreuung Ferdinand Fehler, Flächenmanager für Schwaben.



■ Landschaftspflegeexkursion

Los ging die erste Exkursion Anfang Juli im Landkreis Augsburg, wo der erste Vorsitzende der Kreisgruppe Augsburg, Dr. Martin Trapp, am Lechstau 21 die Magerrasen-Flächen vorstellte und über die Pflegemaßnahmen berichtete.

Eine Woche später konnten sich ehrenamtliche Flächenpfleger aus ganz Schwaben in Hurlach im Landkreis Landsberg bei einem Fachwirt für Naturschutz und Landschaftspflege, Herrn Sirch von der Sirch-Wagner GbR, ausführlich über verschiedene Maschinen informieren,

die in der Landschaftspflege eingesetzt werden können.

Bei der dritten Exkursion stellte der stellvertretende Vorsitzende der Kreisgruppe Dillingen, Harald Böck, den Lebensraum Niedermoor im Wittislinger Ried vor. Ein Flächenbetreuer der Kreisgruppe, Johannes Prifling, führte den Stachelwalzenmäher vor, der das Arbeiten erheblich erleichtert.

Die vierte Exkursion fand im Landkreis Unterallgäu statt. Der stellvertretende Vorsitzende der Kreisgruppe Memmingen/Unterallgäu, Leo Rasch, zeigte den Teilnehmern die Besonderheiten und Strukturelemente des Lebensraumtyps Niedermoor. Im Wald am Sulzbühl in der Nähe von Ettringen stellte er die einzelnen Pflegemaßnahmen vor.

Als letztes waren Ende August alle ehrenamtlichen Flächenpfleger eingeladen, der Neu-Ulmer Kreisgruppe bei der Mahd des Oberhausener Rieds (Niedermoor) über die Schulter zu schauen und sich Tipps für die Pflege zu holen.

Die Teilnehmer*innen waren von den durchgeführten Exkursionen angetan und schätzten den Austausch untereinander. Die Bezirksgeschäftsstelle freut sich, wenn Sie in Zukunft weitere Angebote zum schwabenweiten Austausch der Aktiven anbieten kann!

Die Teilnehmer*innen waren von den durchgeführten Exkursionen angetan und schätzten den Austausch untereinander. Die Bezirksgeschäftsstelle freut sich, wenn Sie in Zukunft weitere Angebote zum schwabenweiten Austausch der Aktiven anbieten kann!

Text: Dr. Lena Heuß, Foto: Ferdinand Fehler



Derzeit führt uns allen die Corona-Krise sehr deutlich vor Augen, dass die Natur mit ihren Organismen nur schwer „beherrschbar“ ist und welche existenzielle Bedeutung besonders gesunde Ökosysteme mit ihrer gesamten Artenvielfalt für uns haben. Wenn auch die „Krise“ allgegenwärtig war, so konnten wir dennoch im Jahre 2020 alle wichtigen Artenschutzmaßnahmen durchführen.

Artenhilfsmaßnahme mit BaySF und AELF

Im Allgäu verlief der Winter recht mild und der Schnee blieb manchmal selbst in den Bergen Mangelware. Allerdings tobten sich in der Allgäuer Landschaft mehrere Sturmereignisse mit großer Wucht bis Mitte März aus. Dies hatte zur Folge, dass im nördlichen Unterallgäu ein Kiefernhorst aus 25 m Höhe abstürzte. In aller Eile wurde noch vor dem Eintreffen der Revierinhaber eine künstliche Nisthilfe am Brutbaum angebracht. Wie schon des Öfteren erwähnt, werden Kunsthorste von der AG nicht präventiv in der Landschaft verteilt, sondern nur dort, wo es durch Absturzgefahr der großen Nester notwendig geworden ist.

Nicht nur im Unterallgäu, sondern auch in den Revieren der Bayerischen Staatsforsten im Oberallgäu und Ostallgäu waren unterstützende Maßnahmen erforderlich. In Kooperation mit dem Forstbetrieb Sonthofen (BaySF AöR) befestigten wir im Spätherbst in zwei Waldgebieten eine Holz-Unterkonstruktion und eine



■ Arbeitseinsatz Kunsthorst

Plattform unter die Naturnester. Wie immer in zuverlässiger Manier und mit viel Einsatz konstruierte Martin Auer alle Kunsthorste, die wir dann zusammen mit unserem altbewährten Baumkletterer-Team installiert haben. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Kempten für die Finanzierung dieser wichtigen Schutzmaßnahme.

Durchwachsene Schwarzstorch-Saison 2020

Die Schwarzstorch-Saison zeigte sich recht durchwachsen und die Reproduktion war wieder auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie im Jahr 2019. Insgesamt schritten nur zwölf Schwarzstorch-Paare zur Brut und von neun erfolgreichen Paaren wurden 30 Jungvögel flügge. Das ist zwar ein Bruterfolg von 75 %, der aber nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass insbesondere die Anzahl der brütenden Paare in den beiden letzten Jahren rückläufig war.

So kam es im Untersuchungsgebiet zweimal zu Vergrämungen der Altstörche durch forstliche Nutzung (nicht in der Bilanz berücksichtigt, da Waldstörche bei Störungen während der Horstbesetzungsphase kurzfristig ein neues Bruthabitat besiedeln können). An zwei regelmäßig besetzten Brutplätzen waren nur Einzelvögel zu beobachten, und ein Traditions-Revier war überhaupt nicht besetzt. Verluste gab es durch innerartliche Aktionen (zweimal Gelegeverlust) und eine Prädation vermutlich durch den Marder. Positiv stimmt zumindest der Fund von zwei neuen Schwarzstorch-Revieren (ohne Horstfund) im Ost- und Unterallgäu. Dieser trotz allem aktuelle negative Trend im Untersuchungsgebiet ist auf jeden Fall mit sehr wachen Augen weiter zu verfolgen.

Biodiversitätsprojekt-Schwarzstorch mit der Regierung von Schwaben

Im Rahmen eines Biodiversitätsprojektes mit



■ Vier prächtige Unterallgäuer Jungstörche an Nistplattform



■ Altstorch mit Jungen auf der Wiese

der Regierung von Schwaben mit dem Titel „LBV-Artenhilfsprogramm Schwarzstorchschutz im Allgäu“ soll in den nächsten beiden Jahren durch Synchronerfassungen die Verbreitung neuer Brutpaare kartiert werden.

Das Projektgebiet umfasst in erster Linie die Kernbereiche der Schwarzstorchpopulation im Allgäu und der Natura 2000-Gebiete im geografischen Raum etwa zwischen Memmingen, Kaufbeuren und Roßhaupten. Im Zuge des Projektes sollen auch in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Naturschutz in Krumbach (AELF) Möglichkeiten eruiert werden, welche Schutzmaßnahmen im „Vertragsnaturschutz-Programm Wald“ umgesetzt werden können. Es besteht dadurch die Gelegenheit, endlich genauere Zahlen zur Siedlungsdichte des Waldstörches im Allgäu zu erhalten. Herzlichen Dank an die Regierung von Schwaben, die dieses relevante Artenschutzprojekt finanzieren wird.

Bodenbrut im südlichen Oberallgäu im Jahre 2019

Angemerkt sei hier noch als Nachtrag der Fund der ersten **Bodenbrut eines Schwarzstorchpaares für Deutschland**. In einem Tobel mit urwüchsigem Altholzbestand konnte der Verfasser im mittleren Hangbereich an den Wurzelanläufen einer alten Fichte einen besetzten Horst mit drei Wochen alten Jungvögeln entdecken. Um den Brutplatz nicht zu gefährden

und für potenzielle Prädatoren keine Leitspur zu legen, wurde explizit auf eine Beringung verzichtet. Obwohl alle drei jungen „Tobelstörche“ erfolgreich flügge wurden, brütete das Paar bereits im nächsten Jahr wieder in luftiger Höhe auf einer Tanne!

Abschließend möchten wir uns wie immer ganz besonders bei den vielen Förstern der Forstbetriebe in Sonthofen und Ottobeuren (Bayerische Staatsforsten AöR), sowie dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) herzlichst für die nun schon zehn Jahre lange vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. **Diese konstruktive Kooperation stellt ohne jeden Zweifel das Fundament für einen erfolgreichen Schwarzstorchschutz im Allgäu dar.** Besonderer Dank auch an die Jagd, Landwirtschaft und Waldbesitzer, die wichtige Partner im Sinne des Artenschutzes sind. Es gibt noch viel Wissen über unsere Schwarzstörche zusammenzutragen - bitte helfen sie uns dabei: Jede einzelne Beobachtung ist wichtig und trägt dazu bei, die Kenntnis über unsere Waldstörche in unserer Heimat zu verbessern. Melden Sie der Arbeitsgruppe bitte **zeitnah (!!)** alle ihre Sichtungen. Und achten sie bitte besonders darauf, ob die Schwarzstörche Farbringe tragen (auch wenn der **Farbring nicht abgelesen** werden kann, **bitte trotzdem zeitnah** dem Verfasser melden). Vielen Dank!

Text und Fotos: Harald Farkaschovsky

Weißstorchbilanz 2020

Rekordjahr bei den Störchen Schwerpunkt im östlichen Landkreis

Schon sehr früh deutete alles darauf hin, dass das Jahr 2020 ein sehr gutes Storchjahr werden könnte. Nach der Auswertung aller Daten steht nun fest, dass der Weißstorch (*Ciconia ciconia*) einen neuen Rekord im Landkreis Unterallgäu (UA) und der Stadt Memmingen (MM) aufgestellt hat.

54 Brutpaare (BP) wurden von den Horstbetreuern gezählt. 44 BP waren erfolgreich. Begünstigt durch das gute Wetter während der Hauptaufzuchtzeit und das große Nahrungsangebot an Feldmäusen wurden insgesamt 103 Jungstörche flügge. Zehn BP versuchten zwar zu brüten, scheiterten jedoch aus verschiedenen Gründen. Das ergibt einen Durchschnittswert von 1,91 pro BP. Zum Vergleich die letzten drei Jahre: 2019 40 BP mit 29 Jungstörchen, Durchschnitt 0,72 pro BP, 2018 38 BP mit 60 Jungstörchen, Durchschnitt 1,58 pro BP, 2017 32 BP mit 40 Jungstörchen, Durchschnitt 1,25 pro BP. Die ersten Jungstörche waren bereits Ende Juni flügge, während der letzte Jungstorch noch am 02.08.2020 auf einem Dach in Pfaffenhausen Flugübungen machte.

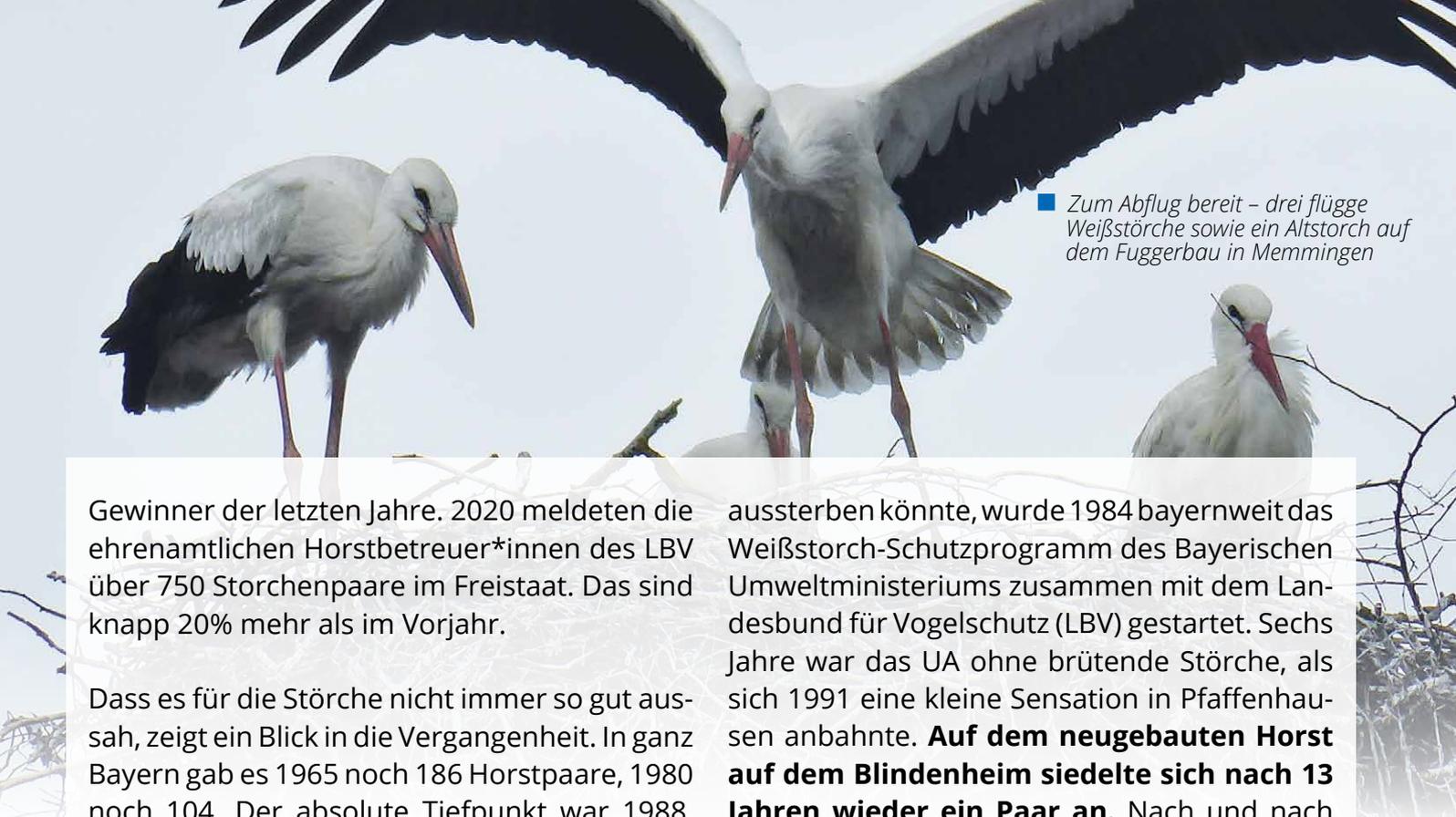
Auch im Jahre 2020 gab es Neuansiedlungen in bisher „unbesetzten“ Ortschaften, die allerdings ohne Erfolg blieben. In Tafertshofen verunglückte ein Altvogel während der Brutzeit und in Ettringen schafften es drei Jungstörche nicht. In unseren „Storchen-Hotspots“ Pfaffenhausen und Kirchheim hingegen vergrößerten sich die Kolonien durch weitere Ansiedlungen. Auf dem Kirchheimer Schloßgebäude sind weitere drei Nester auf den Kaminen hinzugekommen, so dass fast jeder Kamin besetzt war. Zusammen mit dem Storchmasten der Firma Holzheu mit neun BP (voll belegt) und einem Nest auf einem Mobilfunkmasten brüteten in



■ Die Schlosskirche (links) und das Schloss Kirchheim/Schwaben mit sieben Nestern auf den Kaminen

Kirchheim 17 BP. Auch in Pfaffenhausen war es ähnlich. Mindestens vier weitere Ansiedlungen im Ort sind zu vermelden. So waren es in Pfaffenhausen insgesamt mindestens 14 BP.

Und wie schaut es im westlichen Teil des Landkreises, also zwischen Iller und Günz aus? Dort zählten wir nur sieben BP, wobei zwei BP ohne Erfolg blieben. Ein Phänomen? Auch wenn das Mindeltal im östlichen Landkreis feuchter ist, bleibt es dennoch für die Experten ein Rätsel, wie auch viele andere Begebenheiten. Während früher die Störche immer Einzelbrüter in einem Dorf waren, brüten sie heute immer mehr „kolonienartig“. Selbst in Memmingen und Mindelheim hatten letztes Jahr jeweils drei Paare gebrütet bzw. begonnen. **Dieser Trend der Koloniebildung der Weißstörche wird vermutlich auch in den nächsten Jahren anhalten.** Der Ansiedlungsdruck führt allerdings auch zum Nestbau auf ungeeigneten Standorten, wie beheizten Kaminen, Mobilfunkmasten, Baukränen und Strommasten. Dies sorgt natürlich nicht immer für Freude. Der Weißstorch ist somit nicht nur in unserem Landkreis, sondern in ganz Bayern der große



■ Zum Abflug bereit – drei flügge Weißstörche sowie ein Altstorch auf dem Fuggerbau in Memmingen

Gewinner der letzten Jahre. 2020 meldeten die ehrenamtlichen Horstbetreuer*innen des LBV über 750 Storchepaare im Freistaat. Das sind knapp 20% mehr als im Vorjahr.

Dass es für die Störche nicht immer so gut aussah, zeigt ein Blick in die Vergangenheit. In ganz Bayern gab es 1965 noch 186 Horstpaare, 1980 noch 104. Der absolute Tiefpunkt war 1988, als nur noch 58 Paare brüteten (fast genauso viel waren es im letzten Jahr allein im UA). Von diesem Rückgang war auch das ehemals storchentreiche Schwaben stark betroffen. 1955 brüteten in Schwaben noch ca. 60 Paare, 1990 ging deren Zahl auf sechs zurück. Parallel dazu verringerte sich auch der Bestand im UA. In den fünfziger Jahren waren es noch zehn Paare. Letztendlich kam es, dass 1984 das letzte Paar im UA ausgerechnet in einem Privatzoo in Lerchenberg bei Erkheim brütete. Weil damals befürchtet wurde, dass der Weißstorch ganz

aussterben könnte, wurde 1984 bayernweit das Weißstorch-Schutzprogramm des Bayerischen Umweltministeriums zusammen mit dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) gestartet. Sechs Jahre war das UA ohne brütende Störche, als sich 1991 eine kleine Sensation in Pfaffenhaußen anbahnte. **Auf dem neugebauten Horst auf dem Blindenheim siedelte sich nach 13 Jahren wieder ein Paar an.** Nach und nach kamen auch in anderen Ortschaften die Störche wieder zurück. So auch 1996, als nach 30 Jahren wieder ein Paar direkt in Erkheim das lange verwaiste Nest bezog. Auch weitere alte Storchestandorte wie Bedernau und Babenhaußen wurden wieder besiedelt. Nach über 60 Jahren war es auch in Memmingen wieder soweit. 2012 bezog wieder ein Paar den Kamin auf dem Gebäude „**Zum Storchennest**“ neben dem Markplatz.

Text und Fotos: Georg Frehner



Gemeinsam
allen
gewachsen

Gemeinsam allen gewachsen.

Gerade jetzt ist Zusammenhalt wichtiger denn je. Darum machen wir uns für die stark, die sich für die Gemeinschaft stark machen. Und unterstützen Künstler, Sportler, Unternehmer vor Ort und all diejenigen, die sich für andere einsetzen.

 Sparkasse
Memmingen-Lindau-Mindelheim

D´ Viehweid oder das Wiedergeltinger Wäldchen



■ Pflanzung von Kiefern und Fichten



■ Aufräumarbeit - Vorbereitung für Mahd und Neuanpflanzung

Am östlichen Rand des Landkreises Unterallgäu liegt das etwa 50 Hektar große Wiedergeltinger Wäldchen, in Wiedergeltingen „Viehweid“ genannt.

Es handelt sich dabei um ein FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) und einen nach dem Bayerischen Naturschutzgesetz (Art. 13d-Waldbiotop) besonders geschützten Pfeifengras- und Buntreitgras-Kiefernwald. Er entstand nach der letzten Eiszeit auf einer im Kernbereich über zwei Meter dicken Almschicht (Kalkausfällung), die nur mit einer dünnen Rohhumusschicht bedeckt ist.

Dieser außergewöhnliche Untergrund und die einstige Beweidung und spätere Streumahd prägen den lichten Kiefern- und Fichtenwald bis heute. **Die Viehweid beherbergt eine Vielzahl sehr seltener Pflanzen und Insekten, die sonst nur in den Alpen vorkommen.**

Knapp sechs Hektar befinden sich im Eigentum des LBV. Sie werden unter Anleitung von Johann Schilling von LBV-Mitgliedern und Ein-

heimischen sorgfältig gepflegt. Dazu gehören: Aufarbeiten von Sturmholz, Fällen von Käferbäumen, Herausfahren von Holz und Reisig, kleinflächige Streumahd und Abfuhr des Mähguts, Pflanzen von Jungkiefern und -fichten, Beschaffen und Heranziehen von einheimischem Wacholder, Leiten von Exkursionen und vieles mehr.

Auch im Fernsehen waren wir schon:

BR, „Wir in Bayern“ vom 27.10.2020 (ab ca. Min. 20:50)

Link: <https://www.br.de/mediathek/video/wir-in-bayern-27102020-filmemacher-wirtschaftstipp-mandelkrokant-tarte-mit-quitten-kompott-av:5f620099beae2e0014a0d67f>

Ein herzliches „Vergelt´s Gott“ an die fleißigen Helfer und Unterstützer. Wer hier mitmachen möchte, wende sich bitte an Johann Schilling, Tel. 08241 / 911437.

Text und Fotos: Johann Schilling

Insekten-Bestimmungskarten für Kinder

Für Schulen, Kindergärten, Kindergruppen und alle jungen Naturinteressierten hat der LBV-Schwaben Bestimmungskarten für Insekten der Wiese konzipiert.

Mit Hilfe des Kartensets sollen junge Naturforscher die Möglichkeit haben, Insekten einer Insektengruppe zuzuordnen, um sie danach evtl. mit dem Bestimmungsbuch genauer zu bestimmen. Bei der LBV-Bildungsarbeit ist uns immer wieder aufgefallen, dass Kinder, wenn sie mit kindgerechten Bestimmungsbüchern arbeiten, Insekten vor-schnell einer Art oder Gruppe zuordnen. Da ist dann eine braune Feldgrille, die auf dem



Boden krabbelt, ein Laufkäfer oder eine Schwebfliege keine Fliege, sondern eine Wespe. Die Karten greifen die häufigsten Insektengruppen der Wiese auf und weisen auf die grundlegenden Bestimmungsmerkmale von Käfern, Wanzen, Heuschrecken und Co. hin. Die Karten sind im LBV-Shop <https://www.lbv-shop.de/kartenset-insekten-auf-der-wiese> erhältlich.



Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)

Bezirksgeschäftsstelle Schwaben

Monika Schirutschke (LBV-Bildungsreferentin Schwaben)

Vogelmannstraße 6

87700 Memmingen

monika.schirutschke@lbv.de

schwaben.lbv.de

Tel. 0 83 31 / 96 67 7-0

Gärtnerei | Schaugarten | Warenladen | eShop
Stauden- und Kräuter-Paradies
auf der Illertisser Jungviehweide



Stauden | Gräser | Farne | Bio-Kräuter
Stauden für den naturnahen Garten


Staudengärtnerei
Gaißmayer

Jungviehweide 3
89257 Illertissen
www.gaissmayer.de

Hoher Brutbestand der Schleiereule (Tyto alba) 2020



■ Sechs junge Schleiereulen in einer Brutkiste. Foto: Georg Frehner

Seit fünf Jahren arbeiten wir wieder intensiver am Schutz dieser Eule. Es wurden etliche Kästen repariert, ausgetauscht und neu aufgehängt.

In vielen dieser Nisthilfen wurde das Material entfernt, welches sich über die Jahre ansammelte, damit die Eulen wieder genügend Platz zum Brüten haben. 2016 und 2017 konnten wir knapp über 20 Brutpaare feststellen. 2018 waren es 15-17 und 2019 mindestens zwölf Paare. **Sehr erfreulich war, dass 2020 mindestens 33 Paare im Unterallgäu brüteten.**

An weiteren drei Stellen gab es Brutzeitbeobachtungen ohne Brutnachweis (wahrscheinlich von Einzelvögeln). Im Sommer lagen etliche

Holzscheite im Einflugloch zweier Nistkästen, von denen einer im Frühjahr zugenanagelt war (nicht vom Eigentümer). Wer sich hier an den Schleiereulen stört, bleibt ein Rätsel.

Etliche Nistkästen, die wir im Laufe der letzten Jahre neu angebracht haben, waren 2020 erstmals überhaupt von der Schleiereule belegt. Diese erfreuliche Anzahl an Brutpaaren reicht aber nicht an die Zahlen, die Georg Frehner am Anfang der intensiven Schutzmaßnahmen in mäusereichen Jahren (z.B. 1990) ermittelte. Damals konnte er über 45 Brutpaare, verteilt über fast den ganzen Landkreis, erfassen.

Es wurden in 1990 sogar Bruten in Wolfertschwenden und Markt Rettenbach registriert.

Am Südrand des Unterallgäus kommt es nur selten zu Bruten, da diese Region die Höhenverbreitungsgrenze des Brutgebietes der Schleiereule darstellt. 26 Bruten wurden 2020 in Feldstädeln und landwirtschaftlichen Hallen in der freien Feldflur gefunden. Derzeit finden nur noch wenige Bruten am Ortsrand oder an Bauernhöfen außerhalb der Ortschaften statt.

Es gibt einen Trend, dass die Schleiereule die Ortschaften zunehmend meidet. Günstige Plätze für eine Schleiereulennisthilfe zeichnen sich durch einen hohen Grünlandanteil mit strukturreicher Umgebung (z.B. Hecken, Streuwiesen, Feldgehölze) um die Gebäude aus. Es sollten sich keine stark frequentierten Straßen in der Nähe der Kästen befinden.

Ungünstig ist auch die Nähe größerer Wälder, da hier regelmäßig der Uhu vorkommt. **Besonders geeignet sind hohe Feldstädel oder Hallen ohne Vorbau auf der Ost- bis Nordseite, an denen man innen einen Nistkasten anbringen kann.** Leider sind viele Feldstädel in einem schlechten Zustand. Teilweise werden Bleche oder Bretter vom Vordach, die sich gelöst haben, von uns wieder angeschraubt, vor allem dann, wenn sie den Einflug stören.

Ein großes Problem stellt der Marder dar. Obwohl wir schon viele Kästen mit Blechen (1x1 Meter) um das Loch ausgestattet haben, müssen wir immer wieder feststellen, dass er noch in den Kasten kommt und die Vögel erbeutet. Falls schon ein Blech vorhanden ist, wird noch ein zweites schmaleres angebracht, damit er sich nicht oben am Blech festhalten und so in den Kasten gelangen kann.

Gab es am Anfang vor allem Probleme mit dem Marder im Mindeltal, hatten wir im vergangenen Jahr auch im Günztal Probleme, da der Marder trotz eines Bleches in zwei Kästen eindringen konnte. Deshalb rüsteten wir die Kästen nach. **So wird uns die nächsten Jahre die Arbeit nicht ausgehen.**

Für die Betreuung unserer Schleiereulenkästen ist südlich von Memmingen Georg Frehner, nördlich von Memmingen Werner Matejka, im Floßachtal Gregor Abeltshäuser und im Mindel- und Günztal der Verfasser zuständig. René Bucher sorgt für den Nachschub an Nisthilfen. Es gibt natürlich noch viele weitere Helfer, die uns unterstützen.

Text und Fotos Schleiereulenkästen: Josef Schlögel



■ Stadel mit Schleiereulenkasten



■ Schleiereule, Foto: Marcus Bosch - LBV-Bildarchiv



■ Schleiereulenkasten mit optimierten Marderschutz

Impressionen auf der Viehweid



Carduus defloratus
Alpendistel



Lacerta agilis
Zauneidechse



Anthericum ramosum
Rispige Grasliilie



Coenonympha hero
Wald-Wiesenvögelchen



Sesleria caerulea
Moor-Blaugras



Epipactis atrorubens
Braunrote Stendelwurz



Apatura iris
Großer Schillerfalter

Die Hohлтаube im Aufwind

Obwohl schon 1986 über fünfzig Nistkästen aufgehängt und seit dieser Zeit die Kästen regelmäßig kontrolliert, repariert, optimiert und umgehängt wurden, sind unsere Nisthilfen erst seit 1998 regelmäßig von Hohлтаuben besetzt.

Es wurden teilweise über 80 Nistkästen (im Jahr 2000) vom Verfasser mit vielen Helfern kontrolliert. Wobei es sich hierbei auch teilweise um Kästen handelte, die speziell für den Rauhuß- oder Waldkauz aufgehängt wurden. In den Jahren 1999 bis 2005 konnten zwei bis vier Kästen mit Hohлтаubennestern gefunden werden. 2006 und 2007 gelang trotz Nistkastenkontrollen kein Brutnachweis. Seit 2008 steigerte sich die Belegung der Kästen von einem auf acht Hohлтаubennester 2014, 2019 und 2020. Obwohl am Anfang mehr Kästen kontrolliert wurden (z.B. 63 Kästen 2011) konnte in den letzten zwei Jahren bei nur noch 30 überprüften Kästen mit acht Nestern der höchste Brutbestand in über dreißig Jahren Hohлтаubenschutz registriert werden.

Die Hohлтаube besiedelt vor allem lichte Buchenaltholzbestände mit Schwarzspechthöhlen. Die Nistkästen werden in gut acht Meter Höhe aufgehängt. Ein Teil der Kästen wurde am Anfang mit Blechummantelung versehen, um das Eindringen von Mardern zu verhindern. Um den Waldkauz abzuhalten, wurde das Einflugloch nur maximal acht Zentimeter groß und kreisrund angefertigt. Nachdem es am Anfang keine Brutnachweise gab, optimierten wir die Kästen. Die Löcher wurden hochoval auf 8 x 10 cm erweitert. Am Anfang wurden die Kontrollen meistens im Spätsommer durchgeführt, um gleichzeitig in der Nähe hängende Fledermauskästen zu überprüfen und die Arten zu bestimmen. Da die Hohлтаuben mehrere Bruten durchführen und deshalb brütende Tauben noch am 11. August angetroffen wurden und Anfang September immer noch eine Hohлтаube bei der Kontrolle aus



■ Hohлтаube (*Columba oenas*)

dem Kasten flog, verschoben wir die Reinigung der Kästen auf den Winter. Die Art reagiert sehr empfindlich auf Störungen. Bei Kontrollen im März wurden schon die ersten rufenden Hohлтаuben an den Brutplätzen registriert. Im vergangenen Winter wurden nun erstmals auch Hohлтаuben im Dezember und Januar beobachtet, weshalb es nicht ausgeschlossen ist, dass sie versuchen, bei uns zu überwintern.

Derzeit brüten wieder in mehreren Wäldern Hohлтаuben in Schwarzspecht- oder anderen Naturhöhlen. Der Schutz dieser Höhlen in den Revieren der Bayerischen Staatsforsten wirkt sich sehr positiv auf den Bestand dieser wahrscheinlich zeitweise im Unterallgäu ausgestorbenen Brutvogelart aus. Bis ins Jahr 2009 gelangen nur wenige Nachweise der Hohлтаube im Unterallgäu. Meist waren es unter zehn Beobachtungen, siebenmal über zehn und nur



■ Hohltaubennest

im Jahr 2004 gelangen 23 Nachweise. **Seitdem ist die Zahl der Nachweise deutlich gestiegen;** nicht nur zur Zugzeit, auch in der Brutzeit nehmen die Beobachtungen deutlich zu. Heute wird dieser scheue Vogel regelmäßig entdeckt und es gibt derzeit im Landkreis meist über hundert Nachweise pro Jahr.

Einzelne Kästen werden vom Waldkauz belegt. Der Rauhfußkauz wird dagegen nur sehr selten im Unterallgäu festgestellt. Bisher gelang noch kein Brutnachweis in einer unserer Nisthilfen. Deshalb wurde das gezielte Anbringen von Nisthilfen für diese Art eingestellt und Kontrollen nur noch in mehrjährigem Abstand durchgeführt. Am Anfang war ein Großteil der Kästen von Staren belegt. Inzwischen können wir nur noch selten Starennester in den Kästen feststellen. Scheinbar gibt es einen massi-



■ Siebenschläfer

ven Bestandsrückgang dieser Art, besonders im Wald. Regelmäßig nutzen Schwarz-, Grün-, Grau- und Buntspecht die Kästen zum Schlafen. Warum sie Löcher in die Kästen machen, ist rätselhaft. **Daher müssen wir regelmäßig die Nisthilfen wieder instand halten.** Weiterhin bauen Meisen und Kleiber ihre Nester in die Kästen. Aber auch Siebenschläfer, Hornissen, Bienen und andere Wespenarten nutzen die künstlichen Höhlen. Nachdem Klaus Fitz auch Spaltenquartiere für Fledermäuse in seine Kästen einbaute, treffen wir auch einzelne Fledermäuse an.

Zum Schluss will sich der Verfasser bei den vielen Helfern und den Förstern für die Hilfe und gute Zusammenarbeit bedanken.

Text und Fotos: Josef Schlögel

BAUMSCHULE / GARTENGESTALTUNG FREY

Wir bieten Ihnen:

- Obstbäume, auch Hochstämme alter Sorten
- Wildsträucher und Bäume in allen Größen
- Ziergehölze aller Art
- Rasensaat und Bepflanzung nach Ihren Wünschen

PETER FREY Baumschule / Gartengestaltung

Hasberger Str. 1, 87739 Loppenhausen

Tel. 08263 - 960 800 ➤ Fax 08263 - 960 801 ➤ baumschule.frey@freenet.de



Weiterhin positive Entwicklung bei der Vogel-Azurjungfer im LBV-Schutzgebiet



■ Vogel-Azurjungfer

Mit Abstand das größte Vorkommen der vom Aussterben bedrohten Vogel-Azurjungfer (*Coenagrion ornatum*) im Unterallgäu kommt auf einer LBV-Fläche im Winterriedener Ried vor.

Durch die Optimierung der Grenzgräben mit Hilfe von Abschrägungen und anschließender gezielter Pflege können wir fast jedes Jahr neue Maximalzahlen dieser Art registrieren, welche in dem Arche-Noah-Projekt gefördert wird. 2016 waren es 24, 2017 zählten wir 33, 2019 waren es schon 59 und am 21.6.2020 eine unglaubliche Zahl von 155 Vogel-Azurjungfern. Ansonsten gibt es nur zwei weitere Gräben, die regelmäßig besiedelt werden. Einer davon mit maximal 21 Libellen am 21.6.2020 konnte die Zahlen von 2016 mit 89 Exemplaren bei weitem nicht mehr erreichen. Im Sommer 2018 trocknete der Graben fast vollständig aus. **Seitdem haben sich die Bestände der seltenen Azurjungfern nicht mehr erholt.**

Am zweiten regelmäßig besiedelten Graben wurden bisher überhaupt nur maximal 16 Vogel-Azurjungfern, meist nur am Nordteil des Grabens, gezählt. 2016 war noch der ganze Graben besiedelt. Inzwischen fließt das Wasser meist nur in dem Nordteil, und die Libellen kommen nur noch hier vor. **Nur durch unse-**



■ Abgeschrägter Grabenabschnitt

ren Einsatz mit Unterstützung des Landschaftspflegeverbandes wurde der Lebensraum der Vogel-Azurjungfer erhalten.

Der Grund für die positive Bestandsentwicklung auf der LBV-Fläche liegt darin, dass wir hier quellwasserführende Gräben am Grundstücksrand besitzen und die Gräben in der Fläche anstauen. So konnten wir auch im Jahr 2018, in dem viele Gräben austrockneten, immer noch Wasser in den Gräben feststellen. Übrigens läuft das Wasser aus unserem Grundstück in den Hauptgraben und weiter unten in den Bereich des Vogel-Azurjungfer-Vorkommens und einer Bachmuschelpopulation. Obwohl weiter oben noch Wasser geflossen ist, versickerte weiter unten das Wasser im kiesigen Untergrund (wahrscheinlich durch das Absinken des Grundwasserstandes). Der LBV besitzt oder pachtete im Unterallgäu viele Flächen, aber nur ausnahmsweise ist es möglich den Bodenwasserhaushalt zu optimieren. Meist grenzen intensiv genutzte Flächen an, deren Bewirtschaftung auf funktionierende Entwässerungsgräben angewiesen sind.

Aber nicht nur die seltenen Libellen profitieren von den Biotopverbesserungsmaßnahmen im LBV-Schutzgebiet. Auf den vegetationslosen



■ Vogel-Azurjungfer Tandem

Flächen brachten wir Mähgut vom Quellmoor Dietershofen aus. **Hierdurch konnten wir seltene Pflanzenarten wie den Teufelsabbiss, Wollgras und das Sumpferzblatt wieder ansiedeln.** 2020 wuchsen erstmals drei Schwalbenwurzenziane, die jedoch vermutlich von Nacktschnecken abgefressen wurden. Falls sie in den kommenden Jahren doch wieder auftauchen sollten, will sie der Verfasser mit Schneckenabwehrringen schützen. Im entlandeten Tümpel konnten viele Kleine Wasserfrösche und einzelne Ringelnattern entdeckt werden. Außerdem wurde mehrmals die Kleine Mosaikjungfer gesichtet. Für den Randring-Perlmutterfalter werden Bestände des Wiesenknöterichs stehen gelassen. **Die hier vorkommende Fal-**

terpopulation ist das einzige Vorkommen in dem mehrere Quadratkilometer großen Mooregebiet. Auch der Falter soll mit dem Biodiversitätsprojekt Arche Noah im Unterallgäu gefördert werden. Für das Braunkehlchen, für welche die Fläche ursprünglich gekauft wurde, können wir noch keinen Erfolg vermelden. Zwar tritt die Art auf dem Durchzug regelmäßig auf und singt sogar in einzelnen Jahren, aber es gibt schon seit Jahrzehnten keinen Bruterfolg im Gebiet, wie auch im gesamten Landkreis. Die Bekassine kann fast das ganze Winterhalbjahr beobachtet werden, es gab jedoch noch keinen Hinweis auf eine Brut.

Text und Fotos: Josef Schlögel



**...der verpackungsfreie
Laden in Türkheim**

- Einkaufen ohne Plastikverpackung
- So regional und biologisch, wie möglich



FüllWerk
plastikfrei & enkeltauglich (un)verpackt

www.fuellwerk-tuerkheim.de
Maximilian-Philipp-Str.1 - 86842 Türkheim
Tel.: 0152 – 59 67 4113

Die Wertachfreunde Unterallgäu im Jahre 2020

Standen die Wertachfreunde 2019 beim Messeauftritt und weiteren Veranstaltungen noch voll im öffentlichen Leben, so war dies 2020 coronabedingt leider nicht mehr möglich.

Dennoch gab es im Frühjahr eine Besprechung im Landratsamt Unterallgäu in Mindelheim. Die überdimensionierten Kraftwerkspläne der Bayerischen Landeskraftwerke GmbH (BLKW) am sogenannten Walterwehr bei Türkheim trieben die Wertachfreunde schon seit vier Jahren um.

Auch innerhalb der Gruppe gab es verschiedene Meinungen zum Umgang, von Kooperation bis zur Ablehnung. Die Einschränkungen während der Coronapandemie machten die Bedeutung einer naturnahen Flusslandschaft für die Naherholung der Bürger mehr als deutlich. **Als die BLKW unverändert an der Durchschneidung der Kiesinsel und dem Fischlift festhielten, war für uns die Ablehnung klar.**

Zitat aus dem Offenen Brief an den Geschäftsführer, Hr. Liepold: **„So ist das Projekt für die Wertachfreunde und sehr viele Türkheimer, die diesen Bereich am Walterwehr seit ihrer Kindheit schätzen und vor einer weiteren ökologischen Zerstörung bewahren wollen, nicht hinnehmbar.“** Die Mindelheimer Zeitung kommentierte: „Das Tischtuch zwischen den Wertachfreunden und den Landeskraftwerken ist zerschnitten.“

Am 22. Juli gab der Marktgemeinderat Türkheim mit großer Mehrheit folgende Willenserklärung ab: „Die momentanen Planungen zum Ausbau des Wasserkraftwerkes am Walterwehr sollen gestoppt werden.“ Riesig war die Erleichterung, als völlig überraschend am 24.

Juli Hr. Liepold die Aufgabe der Planungen für das Kraftwerk bekanntgab.

Wie hier die Fischereivereine aus Türkheim und Bad Wörishofen, die Ortsgruppen Türkheim/Ettringen und Bad Wörishofen des BUND Naturschutz und die Ortsgruppe Wertachtal im Landesbund für Vogelschutz als Bündnis „Wertachfreunde Unterallgäu“ zusammenstanden, hat überregional Beachtung gefunden.

Aus Nah und Fern kamen Glückwünsche zu diesem großen Erfolg.

Am 28. Juli gab es ein Gespräch mit dem technischen Leiter des Kraftwerkes Bad Wörishofen. Der Informationsaustausch wurde als sehr hilfreich angesehen und soll fortgesetzt werden. Zwei Tage später trafen sich die Wertachfreunde im kleinen Kreis und konnten dabei gleich den neu gewählten Landrat Alex Eder kennenlernen. Nach der Sommerpause wollte das Wasserwirtschaftsamt Kempten mit den Beteiligten alle Möglichkeiten für einen Fischaufstieg am Walterwehr diskutieren, um eine möglichst von allen akzeptierte Lösung zu finden. Dies wurde coronabedingt bis auf weiteres verschoben.

Am 30. Juni lief die Bewilligung für das Wasserkraftwerk nördlich von Türkheim ab. In einer Vorabstimmung hatten die Wertachfreunde die augenscheinlichen Mängel dargestellt und Anfang November informierten uns die Kraftwerksbetreiber, Herr und Frau Ruf,





mit dem Planer, Herrn Ringler, über die notwendigen Umbaumaßnahmen.

Eigentlich sollte bereits 2020 das Gewässerentwicklungskonzept für den Langweidbach starten. Leider gibt es auch hier eine Verzögerung. **In seiner Regierungserklärung am 28. Oktober kündigte Umweltminister Thorsten Glauber ein Programm zur „Wasser-Zukunft Bayerns“ an.** Hierzu gehören auch die Renaturierung von Mooren, die Regeneration von Auen und der Erhalt naturnaher Bäche. Na, da sind wir mal gespannt, was sich an der Wertach und darüber hinaus tun wird.

Die Wertachfreunde bedanken sich ganz herzlich bei allen Bürgern, die ihre Meinung in Wortbeiträgen und als Leserbriefe öffentlich kundtaten und uns Mut machten, sowie beim Bürgermeister Hr. Kähler, der immer ein offenes Ohr für uns hatte.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch unter:
www.wertachfreunde.de

Text und Foto Oberes Wehr, Türkheim: Leo Rasch

**DIE
FOTO
ECKE**



**Jürgen Hundbiß
Schwesterstr. 1
87700 Memmingen
T: 08331 98 59 222**

Glücksbringer-Tour – Störche erleben

Der LBV-Storchenradweg entlang eines Unterallgäuer Glücksweges eingeweiht

Der Weißstorch (*Ciconia ciconia*) ist einer der (wenigen) Vögel, die heute noch fast jedes Kind kennt. Sein Spitzname „Adebar“ setzt sich zusammen aus dem althochdeutschen „Auda“, Glück, und der Endsilbe „bar“, die „bringen“ oder „tragen“ bedeutet. Adebar - der Glücksbringer.

Im Rahmen der Unterallgäuer Glückswege hat er nun einen eigenen Radweg bekommen: **Auf einem insgesamt 40 km langen Rundweg um die Gemeinden Pfaffenhausen, Tussenhausen und Kirchheim wurde der „LBV-Storchenradweg“ offiziell eröffnet.** Der für Erwachsene, Familien, Schulen und Kindergärten konzipierte Erlebnissradweg wurde unterstützt von der Unterallgäu Aktiv GmbH und im Rahmen eines LEADER-Projektes gefördert und

ist jetzt ein weiterer Bestandteil des Naherholungsangebotes im Unterallgäu. Finanzielle Unterstützung erhielt das LBV-Projekt durch die LBV-Stiftung Bayerisches Naturerbe sowie die anliegenden Gemeinden Pfaffenhausen, Tussenhausen und Kirchheim.

Offizieller Startpunkt des Radweges ist der Bahnhof in Pfaffenhausen, wo sich Besucher über den Verlauf und die besonderen Haltepunkte informieren können. **An insgesamt vier Stationen wird der Weißstorch „erlebbar“ gemacht:** Ob beim Bandalino-Rätsel „Wer ist wer?“ oder an einer der weiteren Mitmachstationen, wo „Storchenschnäbel“ dazu auffordern, selbst das Füttern der Küken zu üben oder ein Storchensong zum Mitsingen einlädt.





■ Weißstörche, Foto: Dieter Hopf - LBV-Bildarchiv



■ Weißstorch, Foto: Torben Langer - LBV-Bildarchiv

An allen Stationen gibt es ausführliche Hintergrundinformationen zur Biologie des Storches, seinem Nahrungsspektrum oder Zugverhalten. Auch verwandte Arten wie der Schwarzstorch oder verschiedene Reiherarten werden vorgestellt. Besonders eindrucksvoll ist der schon überregional bekannte Storchmasten(kran) auf dem Gelände der Firma Holzheu in Kirchheim, der auch in diesem Jahr

wieder neun Storchpaaren als Nistplatz diente. Mithilfe eines Fernrohres kann man hier den Storchenküken im Nest ganz nahe kommen und die Eltern beim Füttern beobachten.

Text: Dr. Heike Bornemann, Foto linke Seite: LBV-Storchenradweg, Station zum Thema Fliegen, Monika Schirutschke



*Ihrer Gesundheit und
der Umwelt zuliebe*
Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau

Naturkost Kling e.K.
Hawanger Straße 13
87734 Benningen
Tel. 0 83 31. 98 29 80
Fax. 0 83 31. 98 29 81
www.naturkost-kling.de



Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 8.30 – 18 Uhr · Sa. 8.30 – 13 Uhr

Die Zebra- oder Wandermuschel in der Wertach

Die Zebra- oder Wandermuschel (*Dreissena polymorpha*) war ursprünglich in Südrussland beheimatet. Sie breitete sich über die Flüsse erst in Europa (Deutschland 1830) und seit dem Jahr 1985 in Nordamerika und Kanada aus.

Sie gehört zur Familie der Dreikantmuscheln und zu den wenigen Süßwassermuscheln, die ein freischwimmendes Larvenstadium durchlaufen. Die extrem konkurrenzstarke Art heftet sich mit Hilfe ihrer Byssusfäden bevorzugt an glatte Oberflächen, z.B. von Felsen, Beton, Rohren oder Holz. Dies führte zu einer starken Verbreitung, unter anderem über den Schiffsverkehr. **Bei günstigen Bedingungen führt die Massenvermehrung der Zebra- muscheln zu einer massiven Störung der vorhandenen natürlichen Artenvielfalt.** Sie haften sich an die Schalen der einheimischen Fluss- und Teichmuscheln und nehmen ihnen die Nahrung quasi „vor der Nase“ weg.

Der massenhafte Befall führt auch zu erheblichen wirtschaftlichen Schäden. So ist beispielsweise die Trinkwassergewinnung aus dem Bodensee davon betroffen. Es wurden vereinzelt bis zu einer Millionen Tiere pro Quadratmeter gezählt. Da eine chemische oder thermische Bekämpfung ausscheidet, bleibt nur das mechanische Entfernen.



■ Männliche Reiherente (*Aythya fuligula*), Tunka Zdenek, LBV-Bildarchiv-naturfotos.lbv.de

Die Reiherente ist auf den Wertachstauseen häufig zu beobachten und einer der wenigen natürlichen Feinde. Sie kann sehr gut tauchen und ernährt sich im Winter bevorzugt von Dreikantmuscheln.

Wie alle Muscheln, ist die Zebra- muschel ein guter Filtrierer und kann die Anreicherung von Nährstoffen (Eutrophierung) in Gewässern effektiv begrenzen. An der Wertach fällt auf, dass sie von Stockheim bis Türkheim massenhaft auftritt, darüber hinaus jedoch kaum. Bei einer Begehung am Unteren Wehr, nördlich von Türkheim, war beispielsweise keine Zebra- muschel im Umgehungsgerinne sicht- und greifbar, während sie am Bad Wörishofener Stausee regelmäßig für Probleme sorgt und aufwändig entsorgt werden muss.



■ Befallene einheimische Bachmuschel (*Unio crassus*)



■ Massenvorkommen in einer Vertikal-Slot-Fischaufstiegsanlage

Hinsichtlich der geplanten Neu- und Umbauten von Umgehungsgerinnen lohnt sich ein Blick auf die optimalen Umweltbedingungen der Problemmuschel:

- Eine durchschnittliche Wassertemperatur von 17 bis 23°C im Sommer
- Ein pH-Wert von 7,4 bis 9,0 (Wertach typisch 8,2)
- Eine Kalziumkonzentration von 20 bis 125 ppm (Millionstel), also eher hartes Wasser
- Gelöster Sauerstoff von 8 bis 10 ppm
- Eine Fließgeschwindigkeit von 0,2 bis 1,2 Meter pro Sekunde
- Ein Salzgehalt des Wassers von weniger als 4 ppt (Tausendstel)
- Glatte Flächen zum Anhaften

Beschattung hat offenbar keine direkten Auswirkungen auf die Muschel.

Die Ansprüche der Zebramuschel werden von der Wertach damit gut erfüllt, und so ist eine weitere Ausbreitung wahrscheinlich. Ein Grund mehr für die Wertachfreunde, den Erhalt bzw. die Wiederherstellung eines weitestgehend natürlichen Flussbetts zu fordern. Zudem ist es sinnvoll, die notwendigen technischen Anlagen zugänglich zu halten.

Quellen: Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Wandermuschel> Impact of Zebra Mussel, a Bivalve Invader (1993) Pages: 531-541, Authors: Michael Ludyanskiy, Derek McDonald, David MacNeill

Text und Fotos Bachmuschel / Massenvorkommen: Leo Rasch



■ Ansammlung von Zebramuschelschalen in Irsingen

Wieder brütete der Alpensegler in Memmingen

Im LBV-Jahresheft 2020 berichteten wir über die sensationelle Entdeckung von mehreren Alpenseglern (*Apus melba*). Um ein hohes, markantes Gebäude im Memminger Süden sahen Ornithologen 2019 bis zu 14 Alpensegler um das Gebäude fliegen.

Vermutlich brüteten 2019 dort schon mindestens drei Brutpaare erfolgreich. Schon die Jahre zuvor wurden immer wieder Einzelvögel über Memmingen gesichtet, ein Brutplatz jedoch wurde damals keiner gefunden. Gespannt warteten wir ab April 2020 auf die Rückkehr der Alpensegler aus ihrem Winterquartier. Kommen sie wieder oder bleiben sie aus? **Sie kamen zu unserer großen Freude wieder zurück!** Bereits am 18.04.2020 hörte bzw. sah der Verfasser drei Exemplare um das Gebäude fliegen. Der Höhepunkt war am 29.05.2020: Um 20.40 Uhr jagten mindestens 13 Alpensegler, aufgeteilt in zwei Trupps, schrill und laut rufend, um das markante Gebäude. Letztendlich waren es in diesem Jahr vermutlich wieder drei bis vier Brutpaare. Es wird vermutet, dass evtl. eine weitere Kolonie irgendwo in Memmingen brütet. Am 31.07.2020 wurden um 7.30 Uhr zehn Alpensegler gezählt. Ein Teil davon flog nur das Gebäude an, die anderen wieder unter das Dach. Die letzten Alpensegler

sah der Verfasser am 20.09.2020. Neun Exemplare kamen erst bei einbrechender Dämmerung um 19.37 Uhr zurück und flogen unter das Dach. Nach ein paar Lauten verstummten ihre Rufe. Wenige Tage später waren sie weg. Alpensegler überwintern im tropischen Afrika, die genauen Winterquartiere sind weitgehend noch unbekannt. Von April bis September schaute der Verfasser einundzwanzig Mal am Brutplatz vorbei und trug jeweils die Beobachtungen wie Anzahl der Exemplare, Uhrzeiten und besondere Vorkommnisse in eine spezielle Datenbank ein. In ganz Bayern sind nur in Lindau und Sonthofen Brutvorkommen bekannt (Stand Anfang 2020). Dagegen befinden sich im südwestlichen Baden-Württemberg entlang der Rheingegend die weltweit nördlichsten Kolonien. Südlich der Alpen brütet er in Höhlen, Nischen und Spalten in hohen Felsen, nördlich der Alpen überwiegend in bzw. an hohen Gebäuden und Türmen. Persönlich kennt der Verfasser eine Kolonie in Baden, Kanton Aargau/Schweiz. Im Dachstuhl des dortigen Landvogteischlosses leben bis zu 40 Alpenseglerpaare. Die Badener Kolonie ist eine der größten im Schweizer Mittelland (s. Foto).

Text und Fotos Baden: Georg Frehner



■ *Apus Melba*
Foto: Z. Tunka
- LBV-Bildarchiv

Der Alpensegler ist der größte Segler Europas. Mit seinem weißen Bauch und dem graubraunen Kropfband ist er leicht vom kleineren Mauersegler zu unterscheiden. Sein Flugbild ist falkenähnlich. Diese hochspezialisierten Insektenjäger landen nie freiwillig auf dem Boden, sondern sammeln ihr Nistmaterial im Flug und verkleben es mit Speichel. Segler sind die einzigen Vögel, die sich auch in der Luft paaren und sogar im Flug übernachten können.



■ Alpensegler-Kolonie in Baden

Das kann eine Bayerische Behörde so nicht machen!

Naturschutzmaßnahmen beim Bau der Umgehung Holzgünz

Die Umsetzung der Artenschutz-, Ausgleichs- und Vermeidungsmaßnahmen der neu gebauten Umgehung Holzgünz beschäftigt uns wieder seit September 2020, die Straße an sich ja schon mehrere Jahre (siehe Jahreshefte 2015 + 2016).

Dass jetzt in der Umsetzung vieles nicht wie vorgeschrieben / geplant durchgeführt wurde, war für uns keine allzu große Überraschung, da z.B. die Maßnahme mit zwei Bäumen, die mehr als 20 Meter überbrücken sollten, niemals funktionieren konnte (siehe Jahresheft 2016) - schon planerisch ein Debakel.

Dass aber auch die anderen Maßnahmen falsch, nicht fachmännisch oder gar nicht umgesetzt waren, ergab sich erst im Laufe der Bestandsaufnahme. Mittlerweile ist das jedem klar und selbst das Bauministerium spricht mittlerweile vorsichtig davon „dass nicht alles optimal gelaufen ist“.

Diese Angelegenheit war als Petition mittlerweile auch Thema im Umweltausschuss des Bayerischen Landtags. Hier ein paar Zitate daraus:

„Das Anliegen des Petenten ist nachvollziehbar und berechtigt.“

Hans Friedl (Freie Wähler)

„Wir haben hier schon in mehreren Fällen Missstände in der Umsetzung, die auch zum Teil noch nicht ausgeräumt sind.“

Christoph Skutella (FDP)

„...ich war entsetzt, wie schlecht dort die Behörden gearbeitet haben. Da hat man Defizite bei der Umsetzung naturschutzfachlicher Ausgleichsmaßnahmen gesehen, die ich offen gestanden so noch nicht erlebt habe. Dinge, die man schon zu Beginn der Baumaßnahme fertiggestellt haben sollte, sind im Nachhinein nachgebessert worden - und oft auch nur weil die Naturschutzverbände eingegriffen haben... Ein komplettes Versagen der naturschutzfachlichen Abarbeitung. Das kann eine Bayerische Behörde so nicht machen.“

*Vorsitzende des Ausschusses
Rosi Steinberger (B90-Die Grünen)*

„In der Petition bzw. auch der Antwort ist ja deutlich geworden dass vieles versäumt wurde oder sehr schlampig gemacht wurde...Man hat so den Eindruck bekommen, dass der Naturschutz bei diesem Projekt... dann am Ende nicht so ernst genommen wurde, wie wir uns das alle vorstellen.“

Ruth Müller (SPD)

Geeinigt hat man sich an diesem Tag in diesem Ausschuss, dass das Thema vertagt wird. Es wird eine umfangreiche Stellungnahme von Bauamt, Regierung von Schwaben bzw. dem Bauministerium erwartet, in der auch steht, wie und wann die offensichtlichen Missstände behoben werden. Beim nächsten Termin soll dann entschieden werden, ob das ausreichend ist.



Um was geht es?

Grob gesagt geht es um Fledermausschutz an der Brücke, im Talraum und an der Hangleite. Es geht um Amphibien- und Bachmuschel-schutz. Außerdem um Kollisionsschutz für die Waldohreule und, was uns natürlich besonders am Herzen lag, den Ausgleichsflächen der Feldlerche. **Die meisten dieser Maßnahmen wurden halbherzig, schlampig oder gar nicht erledigt. Dass man dabei gegen geltende Normen, einem rechtsgültigen Urteil (von 2015) und sogar gegen das Bundesnaturschutzgesetz verstieß, wurde hier immer wieder beiseite gewischt.** Bei den Ausgleichsflächen der Feldlerche ist es zum Beispiel so, dass sie als CEF-Maßnahme aufgenommen wurden. CEF (continuous ecological functionality-measures) bedeutet etwa „Maßnahmen für die dauerhafte ökologische Funktion“ und „dauerhaft“ muss oder kann man nicht deuten oder auslegen. Das heißt letztendlich, diese Maßnahmen hätten bis zum Zeitpunkt des Eingriffs, also 2018, bereits vollständig wirksam sein müssen.

Dass man jetzt 2021 bei einer Fläche immer noch nicht weiß, wie und wo ausgeführt wird, geschweige denn irgendeine Wirksamkeit vorweisen kann, spricht für sich. Alle Missstände und Fehler der einzelnen Maßnahmen hier in diesem Beitrag zu zerpflücken, würde den Rahmen des Jahreshefts deutlich sprengen.

Wie lief das ab?

Grundsätzlich ist es so, dass man anfangs mit Floskeln und halbseidenen Sprüchen abgefertigt wird. Im Bauamt nimmt man Beschwerden offenbar nicht so ernst.

Erst mit Hilfe des LBV und durch das Medieninteresse (Sendung Quer vom 05.11.2020 - BR-Mediathek: <https://www.br.de/mediathek>) kam etwas Bewegung in die Sache. Allerdings noch nicht so, dass man das Gefühl hatte, die nehmen uns jetzt wirklich ernst. Man muss schon eine gehörige Portion Hartnäckigkeit, Ausdauer und Sturheit mitbringen, wenn man etwas erreichen und weiterkommen will.



Diese zwei markierten Bäumchen sollten so breit und hoch werden (Abstand 24 m), dass sie die gesamte Brücke vier Meter hoch und für Fledermäuse undurchdringlich überspannen.



Auch hier sollte eigentlich eine Bepflanzung die Überflughilfe sein - stattdessen ein provisorischer, aber teurer Maschendrahtzaun. **Das Landschaftsbild ist jetzt ruiniert.**

Immerhin wurde nach dem Fernsehbeitrag der Kollisionsschutz für Fledermäuse an der Brücke verbessert und sogar übergangsweise ein Tempolimit installiert.

Richtig zur Sache ging es aber erst, als sich der Ausschuss des Bayer. Landtags der Sache annahm. Jetzt „lag das Kind aber schon im Brunnen“, plötzlich wird der Zaun auch nach der Brücke noch verlängert. Dieser Bereich hätte mit einer dichten Bepflanzung ausgeführt werden müssen und auch der Zaun ist wiederum nur ein Provisorium. Ein teures obendrein; 100.000.- € kostet dieser Maschendrahtzaun mit vier Meter Höhe zusätzlich.

Mal abgesehen von einem völlig ruinierten Landschaftsbild erfüllen diese Zäune auch nur die Hälfte der eigentlich erforderlichen Funktion. Als Überflughilfe mag das Geflecht noch durchgehen, völlig vergessen wurde aber der Blendschutz. Gerade bei der vorhandenen Streckenführung wäre dieser dringend erforderlich gewesen. Die Sache ist also noch nicht zu Ende.

Fazit

Es ist erschreckend, wie hier mit Naturschutzmaßnahmen umgegangen wurde.

Maßnahmen, die im Planfeststellungsverfahren oder auch in einem rechtsgültigen Urteil des Verwaltungsgerichts festgeschrieben sind. Eine Kontrolle / Aufsicht hat praktisch nicht stattgefunden, und selbst bei gut begründeten Beschwerden nahm sich von Behörden Seite niemand der Sache richtig an. Man mag sich nicht vorstellen, wie das bei anderen Straßenbaumaßnahmen, bei denen keiner ein Auge auf die Ausführung geworfen hat, gehandhabt wurde und wird. Es wird Zeit, diese Vorgänge ebenfalls einmal auf den Prüfstand zu stellen.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei meinem Mitstreiter Volker Lohmann aus Günz und von fachlicher Seite natürlich Brigitte Kraft von der Geschäftsstelle, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite standen und stehen.

Text und Fotos: Gerald Jütten



Ein paar Tage vor der Eröffnung wurden **schnell noch ein paar Bäumchen lieblos in die Böschung „gezimmert“**. Auch diese hätten eine geschlossene, vier Meter hohe Kulisse bilden sollen.



Die Feldlerchen-Ausgleichsfläche zum Zeitpunkt der Eröffnung: Grünland an der A96 - **naturschutzfachlich völlig untauglich!**

Aufwendige Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen auf der LBV-Pachtfläche bei Dietershofen



■ *Der Moorbagger in Aktion*

Im Zentrum des Quellmoores bei Dietershofen führt die Ortsgruppe Babenhausen schon seit Jahrzehnten eine Mahd mit dem Balkenmäher im Spätsommer durch.

Anschließend wird in einem größeren Einsatz der LBV-Mitglieder die Fläche abgeräumt. Die letzten Jahre wurden wir hierbei von Georg Böckeler mit einer Seilwinde unterstützt. Seit drei Jahren mähen wir zusätzlich im Herbst nach dem Verblühen von Schwalbenwurz-Enzian, Sumpferzblatt und Teufelsabbiss einen weiteren Bereich. Dieses Mähgut wird seit zwei Jahren mit Hilfe der Auszubildenden der **Firma kößler technologie GmbH** abgeräumt.



■ *Sumpferzblatt*

Teilweise war die Fläche schlecht mit dem Balkenmäher zu befahren, da es viele Hindernisse wie Kopfseggen, Baum- und Buschstümpfe gab. Außerdem war ein Heckenkirschenbestand, den wir vor circa 20 Jahren auf den Stock gesetzt haben, wieder auf eine Höhe von über vier Metern angewachsen. Mit dem Balkenmäher musste wegen der Stümpfe immer Abstand zu den Heckenkirschen gehalten werden. An

den Rändern des Quellmoores breiteten sich die Gehölzbestände aus. Deshalb wurde über den Landschaftspflegeverband ein Antrag auf Mittel nach den Landschaftspflegerichtlinien gestellt, um Gehölze zu entfernen und kleinere Umgestaltungen, wie die Öffnung einer vermuteten Drainage, durchzuführen. Bei einem Ortstermin mit einem Unternehmer wurde das Vorgehen besprochen. Die Vorstellung, die Heckenkirschen zu verpflanzen, hielt er für zu aufwendig. Einfacher und günstiger sei es, den Bestand mit dem Forstmulcher an seinem Moorbagger zu entfernen. Mit diesem Gerät wären auch die sich ausbreitenden Stümpfe und Gehölze einfach zu entfernen. Mit dem

Humuslöffel könnten die vermutete Drainage des Grabens entfernt und auch etwas Vegetation aus dem Zentrum hier eingebaut werden. In diesem Bereich fehlen die seltenen Pflanzenarten aus dem Zentrum komplett, obwohl schon seit 25 Jahren die Pflege im Spätsommer durchgeführt wurde. Bei dem Ortstermin wurde auch der Wunsch von unserem Flächenbewirtschafter nach einem Rückschnitt der Hecke im Südosten weitergegeben.

Nach Antragstellung und Freigabe wartete der Verfasser auf den Anruf.

Ende November 2020 war es soweit. Zwischen 10.00 und 16.00 Uhr entfernten wir Gehölze im Zentrum, suchten am Nordrand die vermutete Drainage. Hier fanden wir Quellen, aber keine Drainagen. Leider gab es ein Missverständnis über den Umfang des Heckenrückschnitts, es wurde erheblich mehr zurückgeschnitten, als notwendig war. An den drei Mulden wurden unter anderem Vegetation aus dem Zentrum eingebaut und am Schluss noch zwei Tümpel angelegt.

Text und Fotos: Josef Schlögel

Einmaliges Engagement der Storchenbrauerei Pfaffenhausen

Wieder großzügige Spende überreicht

Besser konnte der Zeitpunkt nicht passen. Unmittelbar nach der Eröffnung des Storchenradweges am 17. September 2020 überraschte Hans Roth von der Storchenbrauerei Pfaffenhausen die anwesenden LBV-Vertreter wieder mit einer großzügigen Spende. An einer fertigen Station des Storchenradweges nördlich von Pfaffenhausen übergab er **einen Scheck in Höhe von 3.800,- Euro** an den LBV-Kreisgruppenvorsitzenden Georg Frehner.

Vor über 20 Jahren, am 01. Mai 1999, brachte die Storchenbrauerei Pfaffenhausen ihr beliebtes „**Störchle**“ auf den Markt und stellte dabei das neue Bier in seiner schlanken „**Storchenflasche**“ im Rahmen eines Festaktes vor. Gleichzeitig schloss damals der Storchenbräu einen Sponsoringvertrag mit dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) ab. Seitdem ging von jeder verkauften Kiste Weiß- oder Schwarz-Störchle ein bestimmter Betrag im Centbereich an den LBV zugunsten des Weißstorches und seit kurzem auch des Schwarzstorches im Unter-



■ Scheckübergabe durch Hans Roth von der Storchenbrauerei Pfaffenhausen an den LBV-Kreisgruppenvorsitzenden Georg Frehner - Mit dabei ein Schwarzstorch(präparat)

allgäu. Dieses Sponsoring ist „**einmalig in Bayern**“. Die gespendeten Gelder werden für Feuchtfächenankäufe, Horsterneuerungen, Biotopanlagen und für Schwarzstorch-Kunsthörste verwendet. Alljährlich werden die entstandenen Spendensummen öffentlich übergeben bzw. bekanntgegeben.

Text: Georg Frehner, Foto: Leo Rasch

DER LBV - Seit über 100 Jahren:

Schutzprogramme für Uhu, Weißstorch und viele andere faszinierende Arten

Naturschutz in über 350 Kreis-, Orts- und Jugendgruppen

3.000 Hektar eigene Schutzgebiete für bedrohte Tiere und Pflanzen

1.500 Veranstaltungen jährlich Naturerlebnisse für alle Altersgruppen

ALS MITGLIED:

- geben Sie der Natur Ihre Stimme
- erhalten Sie exklusiv 4x im Jahr kostenlos das LBV-Magazin VOGELSCHUTZ
- sind Mitgliedsbeiträge und Spenden steuerlich absetzbar
- können Sie jederzeit Ihre Mitgliedschaft ohne Kündigungsfrist wieder beenden

Ja, ich teste für 1 € pro Monat die LBV-Mitgliedschaft für ein Jahr (endet automatisch! Einzug einmalig)

Ja, ich werde mit € pro Jahr zum Vollmitglied. (ab 4€ monatlich)

Ich ermächtige den LBV, Zahlungen von meinem Konto mittels **SEPA-Lastschrift** einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Name, Vorname

Straße, Haus Nr.

PLZ, Wohnort

E-Mail

Geburtsdatum

IBAN

Datum

Unterschrift

Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten nur für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Dieser Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit, z.B. an mitgliederservice@lbv.de, widersprechen. Detaillierte Informationen zur Datenschutzerklärung des LBV finden Sie online unter: www.lbv.de/datenschutz



Preisrätsel für Familien

Macht mit beim spannenden Rätsel! Alle Antworten findet Ihr in diesem Heft.

1 Welches Tier mit Fell bewirbt das LBV-Bildungsprojekt „Naturschwärmer“? _____ 5



2 Welcher besondere Vogel ist hier zu sehen, der auch im Allgäu brütet? _____ 1



3 Wer macht es sich hier gemütlich? _____ 3 9



4 Welches exotische Tier trägt diese Muschel im Namen? _____ 2 7

5 Wie lange ist der neue LBV-Storchenradweg im Unterallgäu? _____ 11 6 km

Lösungssatz:

1 2 3 n 5 6 7 u 9 n 11



Schreibt den Lösungssatz auf eine Postkarte und sendet diese bis zum 30. Juni 2021 an: LBV-BGS Schwaben, Lena Heuß, Vogelmannstraße 6, 87700 Memmingen oder schickt den Lösungssatz an lana.heuss@lbv.de. Unter allen Teilnehmer*innen verlosen wir 5 x die Insekten-Bestimmungskarten (Seite 17).



FREUNDE für die Natur!

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: Ein Naturführer

Bitte im Fensterkuvert senden an:

Weitere Familienmitglieder für die LBV-Familienmitgliedschaft:

Antwort



LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 13 80
91157 Hilpoltstein

(Ehe-/Lebens-) Partner, Geburtsdatum
1. Kind, Geburtsdatum
2. Kind, Geburtsdatum
3. Kind, Geburtsdatum

ggf. Mitgliedsnummer des Werbers | Prämiengutschein ja nein

LANDESBUND FÜR VOGELSCHUTZ

Kreisgruppe Unterallgäu / Memmingen

1. VORSITZENDER

Georg Frehner
Tel. 0 83 31 - 88 44 5
frehner.georg@web.de

SCHATZMEISTER

Herbert Hößle
Tel. 0 83 31 - 96 18 59 1
h.hoessle@gmx.de

2. VORSITZENDER

Leo Rasch
Tel. 0 170 - 94 80 87 7
Leo.Rasch@lbv.de

SCHRIFTFÜHRER/IN

vakant

3. VORSITZENDER

Josef Schlögel
Tel. 0 83 33 - 93 45 78
j.schloegel@t-online.de

DELEGIERTENSPRECHER

Volker Ziemer
Tel. 0 82 65 - 72 51
Volker.J.Ziemer@t-online.de

Ortsgruppen und Arbeitsgemeinschaften

ORTSGRUPPE WERTACHTAL

1. VORSITZENDER

Leo Rasch
Tel. 0 170 - 94 80 87 7
Leo.Rasch@lbv.de

2. VORSITZENDER

Hermann Müller
Tel. 0 82 49 - 15 52
e_family_heinrich@web.de

ORTSGRUPPE BABENHAUSEN

1. VORSITZENDER

Jürgen Heinzmann
Tel. 0 83 33 - 37 27
juergen-heinzmann@t-online.de

2. VORSITZENDER

Paul Huth
Tel. 0 83 33 - 24 41
paul.huth@t-online.de

ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

FLOßACHTAL

René Bucher
Tel. 0 82 68 - 90 87 70
rene.bucher@web.de

PFAFFENHAUSEN

Monatliche Treffen an jedem
3. Donnerstag im Restaurant Fratelli

Geschäftsstellen • Schwarzstorchschutz • Fledermausschutz • Greifvogelstation

BEZIRKSGESCHÄFTSSTELLE SCHWABEN

Leitung: Dipl.-Biol. Brigitte Kraft
Ehrenamtsbeauftragte: Dr. Lena Heuß
Vogelmannstraße 6, 87700 Memmingen
Tel. 0 83 31 - 96 67 70
schwaben@lbv.de

LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE

Eisvogelweg 1, 91161 Hipoltstein
Tel. 0 91 74 - 47 75 - 0, Fax 0 91 74 - 47 75 - 75
info@lbv.de, www.lbv.de, www.lbv-shop.de

LBV-SPENDENKONTO

LBV-Kreisgruppe Unterallgäu/Memmingen
Sparkasse Memmingen
IBAN DE46 7315 0000 1001 7186 40

LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben

Sparkasse Memmingen
IBAN DE40 7315 0000 0430 1113 28

SCHWARZSTORCHSCHUTZ ALLGÄU

Harald Farkaschovsky
Tel. 0 83 32 - 64 96
farkaschovsky@kabelmail.de

Martin Auer
Tel. 0 175 - 18 96 06 8

ARBEITSGRUPPE FLEDERMAUSSCHUTZ

Gerold Herzig
Tel. 0 83 34 - 25 92 43
geroldherzig@web.de

EULEN- UND GREIFVOGELSTATION

Werner u. Sieglinde Leitner
Tel. 0 171 - 28 38 89 2



+ Ökodruckfarben
+ 100% Recyclingpapier
+ 100% Ökostrom
+ je Druckauftrag wird ein Baum gepflanzt
+ klimaneutral & emissionsarm gedruckt

www.memmingen-unterallgaeu.lbv.de



Stiftung
Bayerisches
Naturerbe

Natur und Landschaften in Bayern bewahren

Die Stiftung Bayerisches Naturerbe wurde im Jahr 2002 durch den LBV ins Leben gerufen. Sie ist eine gemeinnützige rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Ihr Stiftungszweck ist die Erhaltung der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten sowie der vielgestaltigen Landschaften Bayerns.

Ihre Unterstützung - eine sichere Investition in die Zukunft

Die Arbeit einer Stiftung ist auf Nachhaltigkeit angelegt. Das Stiftungskapital ist daher ungeschmälert zu erhalten. Mit den Erträgen aus dem Stiftungsvermögen, aber auch mit Spenden und Bußgeldern, fördert die Stiftung langfristig Naturschutzmaßnahmen des LBV und seiner Untergliederungen. Seit der Gründung waren dies mehr als 800.000 Euro.

Der ehrenamtlich arbeitende fünfköpfige Vorstand muss der Stiftungsaufsichtsbehörde (Regierung von Mittelfranken) jedes Jahr einen von einem Wirtschaftsprüfer testierten Abschluss vorlegen. Das von Ihnen gestiftete Vermögen ist damit eine sichere Investition in die Zukunft zur Erhaltung der bayerischen Natur.

Sie wollen stiften?

Wir freuen uns darüber, denn: je höher das Stiftungsvermögen ist, umso mehr Mittel können für den Stiftungszweck ausgeschüttet werden. Gerne steht Ihnen unsere Geschäftsführung für Fragen zur Verfügung!

Viele Beispiele von geförderten Projekten, die Satzung und die Förderrichtlinien der Stiftung finden Sie auf der Webseite www.bayerisches-naturerbe.lbv.de

Der Stiftungsvorsitzende Dr. Rüdiger Diemel sowie Gerhard Koller, der Bevollmächtigte der Stiftung, stehen Ihnen gerne persönlich für Ihre Fragen zur Verfügung.



STIFTUNGSKONTO:

Sparkasse Mittelfranken Süd
IBAN DE79 7654 0000 0000 1800 18
BIC: BYLADEM1SRS

Wenden Sie sich bei Fragen an den Bevollmächtigten der Stiftung, **Gerhard Koller**
Tel.: 09174-4775-7010
E-Mail: gerhard.koller@lbv.de

www.stiftung-bayerisches-naturerbe.de
hier können Sie auch kostenlos unsere Broschüre rund ums Thema vererben sowie den aktuellen Stifterbrief anfordern.